

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Subskription 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagner-Boulevard Nr. 34.

Die „Perle der Antillen“.

„Ehe das Jahrhundert zu Ende geht, ist Kuba eine freie Republik“ — sagte vor fünfundsiebenzig Jahren, nach Niederschlagung des letzten Aufstandes auf der Insel, ein Redner im englischen Parlament. Der Ausspruch gründete sich nicht bloß auf die Kenntnis des Redners von den kubanischen Verhältnissen, sondern namentlich auf den Umstand, daß nach Niederschlagung des Aufstandes die alte spanische Miswirtschaft wieder einriß. Wird sich nun die Vorhersagung des englischen Politikers erfüllen? Thatsächlich nimmt der Aufstand auf Kuba immer größere Dimensionen an, das Truppenaufgebot zur Bewältigung der Revolution wird immer mächtiger und Marschall Martinez Campos, der an die Spitze des Heeres gestellt wurde, kann den Kubanern trotzdem nicht beikommen. Zur Zeit befinden sich beiläufig 60,000 Mann unter seinem Kommando auf der Insel, die letzten Tage wurden wieder 20,000 Mann eingeschifft, den Telegrammen unserer letzten Nummer zufolge gingen gestern aus Madrid und Biscaya zwei Bataillone nach Kuba ab und im November sollen weitere 25,000 Mann folgen — diese Rüstungen allein beweisen schon den Ernst der Situation. Mit den letzten 20,000 Mann wurde auch der Segen des Papstes eingeschifft. Der apostolische Nuntius in Madrid, Monsignore Cretoni, überbrachte ihn persönlich den Truppen und hielt dabei eine aufmunternde Ansprache voll kriegerischer Begeisterung. Der Kirchenfürst, der das Kreuz mit dem Schwerte vertauscht, an alle ruhmvollen Traditionen der spanischen Armeen in blutigen Kämpfen appelliert, um in den Truppen neue Schlachtwuth zu entflammen — ein solches Schauspiel kann nur Spanien bieten. Wie Moses, als die Israeliten gegen die Feinde kämpften, so hebe der Papst segnend die Hände über die Soldaten, die ausziehen, um Unbath und Verrath zu züchtigen. „Und der heilige Vater wird die Hände zum Himmel erhoben halten“, rief Monsignore Cretoni, „Hilfe für Euch ersehend, und er wird sie nicht senken, bis Ihr nicht den Sieg errungen habt!“ Und es wehen die Kirchenfahnen, es klingen die Kirchenglocken und rufen zum mörderischen Streite.

Über trotzdem stehen die Dinge auf Kuba für Spanien nicht am besten. Der Plan des Marschalls Martinez Campos ist, den Aufstand durch die Uebermacht zu zerdrücken. Wenn er aber desselben nicht mit 60,000 Mann Herr werden kann, warum mit 100,000? Die Aufständischen werden ihm keine Feldschlachten liefern, um sich vereint schlagen zu lassen. Sie betreiben nur den Guerillakrieg, in dem alle Kämpfer spanischen Bluts Meister sind und den selbst die Heere des großen Napoleon nicht zu bewältigen vermochten. Nach allen spanischen Bulletins vom Kriegsschauplatz sind die königlichen Truppen bisher immer Sieger geblieben, aber selbst nach diesen Berichten waren die Verluste so stark, daß sie den erbitterten Widerstand ahnen lassen, den amerikanische und englische Dpeschen melden. Und trotz aller Siege breitet sich der Aufstand aus, er hat schon mehr als die Hälfte der Insel ergriffen und hat das ganze Volk für sich, an der Spitze die Besitzenden, die alle Kassen aufthun, um der Revolution zum Siege zu verhelfen. Die Aufständischen lassen sich nicht in größeren Massen fassen, in kleineren Banden beunruhigen sie unausgesetzt das Heer und entwickeln einen grausamen Terrorismus, um die Eindringlinge aufzuweiden. Bei Todesstrafe ist es nach dem Erlass des separatistischen Generals Maximo Gomez Jedermann verboten, landwirthschaftliche Produkte, Fleisch und Vieh nach allen Plätzen einzuführen, die von den spanischen Truppen besetzt sind. Alle Arbeiten in den Zuckerplantagen müssen ruhen, widrigenfalls die Zuckerrohrwälder in Brand gesteckt, alle Baulichkeiten zerstört werden. Wer Gewinn sucht durch Verkauf von Lebensmitteln oder anderweitigen Handel an das spanische Militär, wird als Verräther an der Revolution angesehen und im Falle seiner Zustandebringung erschossen. Wo die Truppen erscheinen, finden sie Wüsteneien, verlassene Städte. Wo sie sich zur Ruhe legen, pfeifen die Kugeln der Aufständischen und fallen ihre Säbel nieder. Kurz, es ist ein Krieg bis aufs Messer mit sehr ungleichen Chancen für beide Theile.

Die Erbitterung auf Kuba ist aber auch eine wohl begründete und die Ereignisse dieser Tage waren längst vorauszusehen. Die spanische Wirth-

schaft und die spanische Ausbeutungspolitik haben den Wohlstand der Insel beinahe schon vernichtet. Die Cigarrenaussfuhr, die 1889 noch 250 Millionen betrug, bezifferte sich im vergangenen Jahre nur noch auf 134 Millionen. Ungeheure Zuckerplantagen werden brach liegen gelassen, weil die Eigenthümer durch den Plantagenbau nicht mehr auf die Kosten kamen; andere, die ihn fortsetzen, kämpfen mit dem Bankrott. Zum Verständniß dieser Erscheinungen muß man wissen, daß Spanien, um sich die freie Einfuhr seiner Erzeugnisse auf der Insel zu sichern, diese zwang, die Einfuhr aller anderen Staaten mit hohen Zöllen zu belegen. Natürlich ließen sich die anderen Staaten das nicht ruhig gefallen und führten ihrerseits Retorsionszölle gegen die kubanischen Produkte ein. Die Zölle der Vereinigten Staaten Nordamerikas auf den kubanischen Zucker betragen zwei Drittel des Werthes und gaben dem Plantagenbau der Insel den Todesstoß, da die kubanischen Produkte selbst in Spanien nicht zollfrei eingeführt werden dürfen, hohen Abgaben unterliegen, keiner Konkurrenz die Stinne bieten können und alle Absatzquellen verloren haben. Dabei unterhält Spanien auf Kuba eine umfangreiche Verwaltungsmaschinerie mit sechs Ministerien und unzähligen Aemtern, für deren Kosten die Kubaner aufkommen müssen, die aber lediglich dazu dienen, um die Protektionskinder des Mutterlandes zu versorgen, die Abenteurer und zweifelhaften Existenzen, die man in Spanien los sein will. Diese Elemente denken nur an ihre Bereicherung und die Verwaltung ist ihre letzte Sorge. Es ist von einem spanischen Beamten auf Kuba nicht die geringste Dienstleistung herauszukriegen, wenn man ihn nicht dafür separat bezahlt. Dabei gehören die besten Ländereien dem Klerus, der sie vernachlässigt und sich nur darauf beschränkt, behördlich geschützte Abgaben, eine Art Zehent, von allen Produkten zu nehmen, um neue Klöster und geistliche Ansiedlungen anderer Art zu errichten, wo sich Tausende und Tausende von Priestern und Nonnen dem Nichtsthun hingeben, wenn man von ihren frommen Uebungen absieht, und von dem reichen Einkommen behaglich leben, das ihnen gesekmäßig zufallen muß. Die riesigen Ländereien der „toten Hand“ liegen beinahe sämmtlich brach;

Die Freunde der Königin Margot.

Der historische Roman ist heutzutage in Mißkredit gerathen und den alten Vater Dumas lesen wohl noch Wenige. Wir sagen nicht, daß er für die Unsterblichkeit gearbeitet hat, aber die Spuren eines ebenjo bedeutenden wie eigenartigen Talentes — mit dem er leider allzu leichtsinnig wirthschaftete — zeigen sich in jedem einzelnen seiner nach Hunderten zählenden Werke. Man lese z. B. seine „Reine Margot“. Welch' fest gezeichnete und dennoch lebensfrohe Figuren! Der rothhaarige Coconas, La Mole mit seinem firschothen Mantel, diese zwei Helden des Romans, sind virtuos gezeichnete Gestalten, die wie wirkliche Wesen im Gedächtnisse fortleben, wenn man das gute alte Buch beiseite gelegt hat. Und die ganze romantische Umgebung der Königin Margot, die blutige Zeit der Sankt Bartholomäusnacht hat der alte Meister mit geschickter Hand und sehr wirkungsvoll auf seine Leinwand geworfen. Ja, sucht nur die „Reine Margot“ aus dem Staube der Leihbibliothek wieder hervor, umso mehr, da ein soeben erschienenenes Werk uns Gelegenheit gibt, die wirklich genialen Phantasiegebilde des alten Dumas mit den wahren geschichtlichen Begebenheiten zu vergleichen. Ein Geschichtsforscher ersten Ranges, Francis De Crue, Professor an der Universität von Genf, hat es der Mühe werth erachtet, einen didleibigen Band der Erforschung der wahren Lebensgeschichte Coconas' und La Mole's zu widmen. Sein tiefgelehtes Werk ist — gestehen wir es offen — beizweitem nicht so unterhaltend wie die „Königin Margot“. Die modernen Geschichtsforscher halten es für ein Verbrechen, durch schöngeistige Vorzüge zu blenden, sie glauben dadurch sich an der Gründlich-

keit zu vergehen. Man muß daher die Geschichte an und für sich lieben, um an der Hand des Genfer Professors in die Vergangenheit zurückzuströmen, dafür aber erkennt man, daß die wahre Geschichte zur Zeit der Königin Margot um kein Haar minder tragisch und blutig war, als die effektvolle und effekt-hafschende Fiktion des alten Dumas.

Francis De Crue belehrt uns vor Allem, daß seine Helden nicht La Mole und Coconas hießen, wie Dumas pers annahm, sondern richtiger La Mole und Coconat. Die Schreibart des ersteren Namens stellt der Geschichtsforscher durch dokumentarische Belege fest. Was den rothhaarigen Coconas betrifft, unterzeichnete er sich eigentlich Coconato, denn er stammte aus der piemontesischen Grafschaft Cocconato oder Cocconato, und da er in Frankreich die Endsilbe fallen ließ und sein Name Cocona lautete, schrieben diesen Einige mit s, Coconas, Andere mit t, Coconat. Vermuthlich wird trotz dieser orthographischen Subtilitäten bei der Nachwelt der alte Dumas recht behalten und die zwei Freunde der Königin Margot von Navarra und der Herzogin von Nevers bleiben nach wie vor La Mole und Coconas, in welcher Form sie durch Dumas populär gemacht wurden.

La Mole war aus der Provence, er hieß Joseph de Boniface, Seigneur de la Mole und ward geboren in Arles um 1530 als Sprößling einer sehr angesehenen, wenn auch nicht besonders reichen Familie. Der Graf de Lende, Gouverneur der Provence, brachte ihn an den königlichen Hof, wo er sich durch niedrige Intriguen rasch den Weg ebnete. Anfangs dem Gefolge des Herzogs von Anjou angehörend, überwarf er sich bald mit diesen Prinzen, der später als Heinrich III. den Thron bestieg, und trat in den Dienst eines anderen Bruders Karl's IX. des Herzogs von Alençon. Der neue Gebieter wollte

sich auf den Thron Frankreichs schwingen und brauchte einen zu jeder Beweglichkeit fähigen Diener, den er in dem geschmeidigen und einschmeichelnden La Mole gefunden zu haben glaubte. Letzterer ward sein Vertrauter, Freund und Mitschuldiger und übernahm die Mission, für seinen Herrn um die Hand der Königin Elisabeth von England anzuhalten. Fast wäre es dem schlauen Provençalen gelungen, die Königin, die in ihren verlorenen Momenten sentimental zu sein pflegte, zur Annahme der Anträge des Herzogs zu bewegen. La Mole verstand es ja meisterhaft, mit den Frauen überhaupt und mit den höchsten Damen insbesondere umzugehen. Er hatte, als er nach England ging, bereits das Herz der Königin Margot erobert, die es nicht ganz poetisch fand, ihn als Joseph anzusprechen und ihn daher Hyacinth nannte.

Der brave Bourgeois P'Estoile, dessen Tagebuch über die öffentlichen Persönlichkeiten dieser Zeit werthvolle und charakteristische Aufzeichnungen enthält, nennt La Mole „einen höfischen Koffenreißer (baladin de cour), den die Damen und sein Gebieter sehr lieb hatten, während der König ihn nicht auszufehen vermochte, und zwar in Folge gewisser Eigenthümlichkeiten, die mehr mit Liebeleien, als mit dem Kriegswesen zusammenhingen, da dieser Edelmann sich mehr als Kämpfer der Venus, denn als solcher des Kriegsgottes hervorthat“. Uebrigens war er so frömmlicherisch, daß er sechsmal täglich die Messe hörte, und „den übrigen Theil des Tages“, sagt P'Estoile, „widmete er der Liebe, da er der Ueberzeugung lebte, daß eine andächtig gehörte Messe alle Sünden sühne, so daß der verstorbene König die Bemerkung machte, daß man, um die Zahl der Sünden La Mole's zu kennen, nur seine Messen zu zählen brauche“.

ihre Bearbeitung oder auch nur deren Beaufsichtigung und Verwaltung gäbe Mühe. Nicht vergebens sendet der Papst den spanischen Truppen seinen Segen, nicht vergebens sucht sein Nuntius die Kriegswuth der Soldaten anzufeuern; sie sollen ja auch kämpfen für Privilegien der Kirche, wie sie außerhalb der spanischen Kolonien nirgends mehr in der Welt existiren, und für kirchliche Besitzungen, welche die allererste Beute der Revolution wären.

Es ist kein Wunder, daß die Insel dieses Joch abschütteln will. An dem Tage, da die Loslösung und Selbstständigkeit der Insel zur Thatfache würde, müßten Reichthum und Ueberfluß auf Kuba neu erkehen, der Handel müßte wieder aufblühen und die ehrliche Arbeit müßte ihren Lohn finden, wo heute die verschiedensten Drogenarten ein durch Jahrhunderte wohlhabendes Ausbeutungssystem üben. Begreiflich, daß alle Kräfte auf der Insel sich einigen, einen Verzweiflungskampf zu führen. Und ein Erfolg der Revolution auf Kuba — und alle anderen Antillen, die noch Spanien gehören, stecken die Fahne des Aufsturus auf, um sich von der verhassten Herrschaft zu befreien. So drohen die Reste des einst riesigen spanischen Kolonialreichs abzubröckeln. Es vollzieht sich auf Kuba ein Prozeß, wie er schon bei vielen anderen überseeischen Kolonien beobachtet wurde, die sich vom europäischen Mutterlande losrißen, weil dessen Herrschaft nur Bedrückung und Ausnützung bedeutete. Auch der Segen des Papstes vermag solche natürliche Prozesse der Weltgeschichte nicht aufzuhalten. Einmal ist es eine Thee-Revolution, die in den Kolonien zur Errichtung der selbstständigen Staatswesen führt, das andere Mal eine Zucker-Revolution oder eine Tabak-Revolution.

Budapest, 29. August.

Der Generalkonvent der evangelischen Kirche U. K. wird erst Anfangs Oktober zusammentreten und kann demnach das Verhalten der evangelischen Geistlichen gegenüber den am 1. Oktober ins Leben tretenden kirchenpolitischen Gesetzen erst nachträglich regeln. Damit nun bis dahin keine Differenzen auftreten, gaben die einzelnen Distriktskonvente der Kirche Instruktionen heraus. Bisher ist die diesbezügliche umfangreiche Instruktion des Kirchengenossenschafts diesseits der Donau erschienen. Wir entnehmen derselben Folgendes:

Die evangelische Kirche nimmt das vom neuen Ehegesetz belassene Recht der kirchlichen Trauung in vollem Maße in Anspruch und hält die Ausübung desselben im Sinne ihrer Glaubenssätze und mit Rücksicht auf das religiös-sittliche Leben ihrer Gläubigen für unumgänglich. Die kirchliche Verkündigung hat in der bisherigen Weise stattzufinden. Kirchlich zu trauen sind alle evangelischen Paare, welche die Verehelichung über die stattgefundene Civiltrauung vorzeigen. Bei gemischten Ehen können die zu verschiedenen christlichen Kirchen gehörenden Brautleute womöglich mit einem Entlassungsschreiben, eventuell auch ohne dasselbe und auch Christen mit Nicht-Christen getraut werden. Nicht getraut können solche Brautleute werden, die vor Schließung der Civilehe ihre Kinder einer an-

deren als der evangelischen Religion U. K. übergeben haben. Die kirchliche Trauung hat gewöhnlich knapp auf die civile zu folgen, aber wenn ein Aufschub aus irgendeiner Ursache erfolgt ist, so ist die kirchliche Trauung auch später abzuhalten. Die Zeit der kirchlichen Trauung ist womöglich der Vormittag eines jeden Tages, aber in den ersten Tagen des Advent, der Fasten und der hohen Feiertage nur ausnahmsweise. Ort der kirchlichen Trauung ist gewöhnlich das Gotteshaus, in Ausnahmefällen kann es auch ein Privathaus sein. Die Trauungstola wird in ihrer gegenwärtigen Geltung belassen, jedoch so, daß die Unterlassung der Bezahlung nicht als Trauungshinderniß gelten kann.

Die evangelische Kirche fordert von ihren Gläubigen, daß sie sich sofort nach der Civiltrauung auch kirchlich trauen lassen, daß sie im Falle von Mischehen ihre Kinder zu Mitgliedern der ev. Kirche erziehen und daß sie keine Ehe schließen, welche kirchlich nicht zulässig ist. Die kirchliche Trauungszeremonie wird in ihrer gegenwärtigen Form belassen, nur sind die auf die Geltung bezüglichen Sätze mit Rücksicht auf die neuen Gesetze zu eliminieren. Bezüglich der Taufe wird gesagt, daß das neue Gesetz das Taufrecht des ev. Geistlichen nicht beschränkt. Dasselbe gilt von der Konfirmation. Bezüglich der Begräbnisse wird angeordnet, daß die ev. Todten auf Grund des Todtenscheines zu beerdigen seien, eventuell auf Grund der Bescheinigung des Civilmatrikelführers. In Fällen, wo der Geistliche irgend einer anderen Kirche die Bestattung des Todten verweigern sollte, kann die letztere auf Grund eines von zwei Zeugen ausgestellten Zeugnisses auch durch den ev. Geistlichen vorgenommen werden. Schließlich wird verfügt, daß die kirchlichen Matrikelbücher im Interesse des inneren Lebens der Kirche auch ferner genau zu führen seien.

Die evangelische Kirche hat mit ihren Pastoren nicht geringe Schwierigkeiten. Aus der gestrigen Jahresversammlung des evangelischen Montandistrikts wird gemeldet:

Den Vorsitz führte Oberinspektor Theodor Fabinyi, welcher in seiner Eröffnungsrede mit besonderem Bedauern hervorhob, daß die Versammlung aus dem Grunde nicht komplot ist, weil der Thuroczer Distrikt, welcher in der im vorigen Jahre stattgehabten Synode zum Montandistrikt geschloffen wurde, sich nicht nur hier nicht vertreten lassen will, sondern gegen diesen Anschließ protestirt. Die Generalversammlung werde sich daher beschreiben, mit Liebe, aber wenn nöthig durch energische Verfügungen den funktionirten Synodalgesetzen Geltung zu verschaffen. Nach der hierauf einstimmig erfolgten Wahl des Oner Seelsorgers Gustav Scholz zum Distrikts-Oberschriftführer trug Bischof Samuel Sarkány den Jahresbericht vor, in welchem der erfolgten Arrondierung ausführlich Erwähnung geschieht. Der Kirchendistrikt ist kleiner geworden und ist wegen der Dethronung des panlawinischen Thuroczer Distrikts nicht einmal noch komplot. Eine ebensolche Haltung beobachten auch die Kirchen in Kroation-Slavonien, welche die vom Kirchendistrikt kommenden Verordnungen zurückweisen. Es wäre daher dem Berichte gemäß zweckmäßiger, separate Senioreate zu errichten. Behufs Berathung dieser Gegenstände wurden Komitets ernannt, welche der am Freitag fortzusetzenden Generalversammlung ihre Berichte unterbreiten werden.

Der Kurator der Tornaer protestantischen Kirchenbücherei, Joseph Wécsen, hat in Angelegenheit der Dotation der protestantischen Seelsorger und der kirchlichen Besteuerung der Diözesan-Versammlung folgenden Antrag vorgelegt: Die Versammlung wolle beschließen: 1. Auf dem Gebiete Ungarns werden die Fragen der Systemisirung, Erhaltung und Dotirung der Pfarrämter vereinigt;

dieselben sollen künftig nicht die Rechte und Pflichten der einzelnen Gemeinden, sondern der Gesamtheit der Kirche bilden. 2. Zu den kirchlichen Lasten haben die Gläubigen nach dem Verhältnisse des Einkommens beizutragen. Die Begründung des Antrages führt aus, daß in der Organisation der protestantischen Kirche — mit Ausnahme des Glaubens an das Evangelium — jener Verband fehle, welcher dieser Kirche die ihr vermöge ihrer Vergangenheit und ihres Berufes zustehende Kraft verleihen würde. — Der Antrag wurde angenommen und wird den anderen protestantischen autonomen Körperschaften zugefendet werden.

Auf Grund der ministeriell genehmigten Statuten fand gestern, wie man uns aus Bregburg berichtet, dortselbst die konstituierende Generalversammlung des „Katholischen Klub“ statt. So viel bisher aus den Bestrebungen und Reden der einzelnen Führer dieser neuen, zwar auf religiöser Basis fußenden, jedoch unparteiisch politisch tendenz verfolgenden Körperschaft zu entnehmen ist, bezweckt sie, unter den Katholiken das religiöse Gefühl zu heben, einen engeren Zusammenhalt derselben zu erzielen, die Herausgabe eines deutschen Parteiblattes zu ermöglichen und den denkbar tiefgreifendsten Einfluß auf die kommenden Reichstagswahlen zu gewinnen. Hierdurch soll sowohl in politischer wie sozialer Hinsicht Terrain gewonnen werden. Daß dieser religiös-politische Klub in unserer Stadt durch seine Machinationen, welche schon gelegentlich der Vorarbeiten zur Konstituierung deutliche Spuren seiner Richtung an den Tag legten, auf das bisherige friedliche Zusammenleben der einzelnen Konfessionen schädlichen Einfluß haben wird, ist wohl außer allem Zweifel. Schließlich sei noch erwähnt, daß der „katholische Klub“ auch ein „Kasinó“ zu gründen beabsichtigt, wodurch der gesellschaftliche Verkehr mit den Andersgläubigen nach Möglichkeit unterbunden werden soll.

Ernennung von Matrikelführern.

Der Minister des Innern hat heute die Matrikelführer für das Gebiet des Komitats Hermannstadt ernannt. Die Liste der Ernannten ist die folgende:

- Bezirk Hermannstadt Magistratsrath Albert Deutscher, St. N. Moriz Acker und N. Albert Hochmeister; Székely-Sebes Bürgermeister Otto Conrad, St. Magistratsrath Johann Bizio; Alsó-Bán N. Johann Santein; Felső-Bán N. Johann Weber; Gönel N. Albert Leonhard; Sántker N. Johann Kasoltian; Péterfalva N. Alfred Krassler; Sugá N. Simon Janculescu; Szeged N. Simon Gradinar; Réb N. Gerajm Carpinia; Kécskés N. Johann Bizio; Székely-Esér N. Johann Salobai; Doborka N. Wilhelm Kerst; Kisápol N. Johann Matariu; Nagypöld N. Johann Hener; N.-Ludás N. Nikolaus Fronco; Omlás N. Jozsef Finger; Polán Notár Elias Popp, Stellvert. Nam Mieu; Rod N. Basil Abdea; Sfina N. Johann Streuler; Székely-Orbó N. Karl Fekeli; Szladahely N. Simon Schmid; Toporetsa N. Nikolaus Schian; Récsé N. Demeter Muntin; Galis N. Abraham Celenescu; Guraró N. Johann Fou; Kátova N. Johann Bunea; Orlás N. Alexander Dregan; Szilistya N. Nikolaus Hensin, St. Joh. Chirca; Szibiel N. Aurel Décsi; Tilišta N. Stephan Milea; Vale N. Johann Cosma; Gesele N. Joh. Metiu; Szecsel N. Valerius Pop; Alsó-Sebes N. Georg Zóan; Beicza N. Peter Judric; Bonyárdi N. Michael Schmigelky; Szédi N. Konstantin Popo-

Zahlreiche Chemänner hatten sich über den „baladin de cour“ zu beklagen und brachten ihr Leid dem König zu Gehör. Se. Majestät beabsichtigte als Rächer der beleidigten Moral, La Mole eigenhändig zu erschlagen. So lauerte er denn mit dem Herzog von Guise und noch einigen Edelknechten, die mit Stricken versehen waren, nächtlicher Weile, die Kerze in der Hand haltend, in einem Gang, der das Gemach der Herzogin von Nevers mit demjenigen des Herzogs von Alençon verband, dem Don Juan des XVI. Jahrhunderts auf, der aber zu seinem Glück eben ein Abenteuer hatte und diesmal nicht nachhause kam.

Um dem Leser die Persönlichkeit La Mole's ganz vor Augen zu führen, muß noch bemerkt werden, daß dieser Weiberheld sich als einer der entmenschesten Wütherriche der Sanct Bartholomäusnacht erwies. Er ging dann in seine provencalische Heimath mit dem Auftrage, alle Hugonotten auszurotten, was er mit umso größerem Eifer vollzog, weil er eben recht viele leichtfertige Streiche abzubüßen hatte.

Coconnas (oder Coconat, wenn's beliebt) war Hauptmann der Leibwache Monsieur's, wie man den Bruder des Königs nannte. Auch er that sich in der blutigen Nacht besonders hervor und ließ es sich gleich vielen Anderen nicht nehmen, den bereits erkalteten Leichnam des Admirals Coligny mit seinem Dolche zu durchbohren. Karl IX. äußerte sich gephrächsweise, Coconnas wäre einer der böswilligsten Menschen auf Erden, der an 30 Hugonotten, die das Volk erschlagen wollte, mit Geld loskaufte, sie durch das Versprechen, ihnen das Leben zu retten, zur Verleugnung ihres Glaubens bewog und sie dann dennoch unter langsamen Martern zu Tode folterte, so daß ihn von da an selbst Karl IX. nicht mehr leiden konnte. Hannibal war der Vorname dieses wilden Condottiere. Er besaß als piemontesischer

Graf ein kleines Lehngut und ein verfallenes Schloß bei Turin, schlug sich in aller Herren Länder und auch mit den Türken herum, fluchte und schwor den ganzen Tag und rühmte sich, weder an Gott, noch an den Teufel zu glauben. Trotz dieser nichts weniger als lebenswürdigen Eigenschaften war der Italiener der Günstling mehrerer Damen, so der Herzogin von Nevers und der Gattin des Marschalls de Reg.

Der Provengale und der Piemontese ließen sich in ein geheimnißvolles Komplot ein, das den Zweck hatte, den Herzog von Alençon und den König von Navarra zur Flucht zu bewegen und gegen Karl IX. die Fahne des Aufsturus aufzupflanzen. Die beiden „Brüder des Königs“ aber verriethen Letzterem den bösen Plan und die verbrecherischen Anstifter, auf deren Kosten sie sich mit Karl IX. wieder versöhnten. La Mole und Coconnas wurden verhaftet. Des Piemontesen konnte man zuerst lange nicht habhaft werden, weil ihn eine große Dame, eine sehr hochgestellte Dame in einem Augustinerkloster verborgen hielt. Man sperrte dann Beide in die Conciergerie und machte ihnen als Staatsverbrechern den Prozeß. Katharina von Medicis, die La Mole einen besonderen Haß nachtrug, ließ ihn in engen Gewahrsam setzen und gab den Auftrag, ihm alle Broloques, Amulette, Haarlocken, Bänder und anderen Liebesangebenken, die er bei sich trug, sowie auch sechshundert Thaler und verschiedene Ringe, mit denen er die Gefängnißwächter bestechen konnte, wegzunehmen. Man fand bei ihm auch mehrere Nachsfiguren vor, deren eine mit einer Nadel durchstochen war. Gerade damals lag Karl IX. schwer krank darnieder. Man zweifelte also nicht, daß dahinter irgend ein Zauberkniff stecke. Am 30. April 1574 spannte man den armen „Baladin“ auf die Folter, um ihn dann zu enthaupten. Auf die Frage,

was er zu sagen hätte, antwortete er: „Ihr habt mich zum Tode verurtheilt, was soll ich Euch denn sagen?“ Man reichte ihm die Glieder mit gespannten Stricken, ohne ein Geständniß zu erpressen; man stößte ihm siedend heißes Wasser in die Kehle, zündete Feuer unter seinen Sohlen an, und da gestand er, was man nur wollte. „Meine Herren!“ rief er, „ich weiß nichts mehr, beim lebendigen Gott, bei meiner Seligkeit, wahrer, großer Gott, ich weiß nichts mehr!“ Er meinte, fiel auf die Knie, sagte Gebete her. Endlich ließ man ihm Ruhe, um ihn dann mit Coconnas zu konfrontieren.

Der Piemontese schrie aus Leibeskräften und protestirte gegen die Tortur, die man auch auf ihn anwenden wollte. Allein er verwies vergebens auf seine ausländische Herkunft und hohe Abstammung und bat vergebens, daß man ihm einfach den Hals abschneide, man quetschte ihm Hände und Füße zwischen Brettern, die man durch Nägel und Schrauben fest zusammenzog. Dann wurden beide Staatsverbrecher auf den Grèveplatz geführt. La Mole murmelte noch immer Gebete. Seine letzten Worte waren: „Gott habe meine Seele gnädig und die heilige Jungfrau. Empfahet mich der Huld der Königin von Navarra und den Damen.“ Ein Streich des Henkers trennte ihm das Haupt vom Rumpfe; Hannibal Coconnas trug mehr Muth zur Schau, als La Mole. Die Köpfe von Navarra und die Herzogin von Nevers hüllten sich in Trauer und liegen in ihre Kleider Todtentöpfe stießen. „Das schadet ihnen“, schreie Brontôme, „aber ihre Gatten kümmern sich nicht viel darum.“ — Und La Mole und Coconnas schlummerten vergessen im Grabe, bis sie Dumas zu neuem Leben erweckte, ohne dessen Anregung wohl auch Francis de Crue nicht ihre wahre Geschichte erforscht hätte.

Prüfungskommission. — Der Justizminister ernannte Dr. Bela Frantl in Sarvas, Rudolf Frey in Torna...

Neuer päpstlicher Kämmerer. Papst Leo XIII. hat seinen Hofkaplan Grafen Peter Ban...

Der neue Direktor des Budapester Ludovicums. Man schreibt uns aus Preßburg...

Ausflug. Vierzig Mitglieder, darunter sechs Damen, des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins...

Wiener Lehrer in Budapest. Die Ausflügler des Wiener Lehrerhausvereins gaben sich heute...

Hier sprach Lehrer Glas einen schwungvollen Toast, in welchem er die herzlichen Beziehungen zwischen Ungarn und Oesterreich hervorhob...

Hierauf ergreift der Wiener Bezirksschulinspektor Eichler das Wort. Er dankte für die herrliche, ja unerwartet schöne Aufnahme und versicherte, daß die...

Wiener Lehrer das Gesehene und Erfahrene im schönen Ungarn auch in den österreichischen Kindern fortzupflanzen...

Um 1 Nachts begab sich die Gesellschaft in animirtester Stimmung mittelst Separatsschiffes nach Budapest zurück.

Ein Jubiläum Koloman Tisa's. Heuer sind es vierzig Jahre, daß Koloman Tisa zum Oberbaurat des Nagysalontaer ref. Seniorats erwählt wurde.

Bischof Meßlenyi in Fünfkirchen. Seit Wochen bereits weilt der Szatmärer Bischof Julius Meßlenyi in Kádass bei Fünfkirchen als Gast des hiesigen Bischofs von Fünfkirchen Dr. Ferdinand Dulánky.

Unregelmäßigkeiten bei einem Volksfeste. In einer Ausschreibung des Vereins „Erzsébet Királyné Otthon“ wurde über die anlässlich des Volksfestes am St. Stephanstage vorgekommenen Unregelmäßigkeiten berathen.

Der Tod des Prinzen Ernst Rohan. Ueber die Art und Weise, wie der auf so traurige Art umgekommene Prinz Rohan mit seinem Gewehre umzugehen pflegte, werden dem „Gr. Tgl.“ einzelne Details mitgetheilt...

Drei Tage vor seinem Tode kam Prinz Rohan in Gesellschaft des Grafen und der Gräfin Hugo Attems und deren Kinder in das Gasthaus „zum Brunnl“; Rohan hatte sein englisches Jagdgewehr über die Schulter gehängt...

zum Brunnl“ ab. Prinz Rohan war eines schönen Morgens, das Jagdgewehr über der Schulter, in den Gastgarten gekommen, wo sich eine ihm bekannte Gesellschaft von Herren und Damen, welche per Rad ihre Morgenpartie dorthin gemacht hatte, befand.

Eine Familientragödie. Wie aus Bereskef tur geschrieben wird, ist der dortige evangelische Seelsorger Franz Wodó, der von seiner Frau angeblich in unmenschlicher Weise behandelt wurde...

Brände. Aus Komorn wird uns gemeldet: Die Gemeinde Bogya wurde am 23. d. von einer großen Brandkatastrophe heimgesucht. Das Feuer entstand um 2 Uhr Nachmittags im Hause eines Landwirthes und griff so rapid um sich, daß noch bevor man an eine Rettungsaktion denken konnte, das Dach, die im Hofe stehende Strohhütte und Nebengebäude lichterloh brannten.

Eine jugendliche Einbrecherin. Das Gefängniß der Budapester Polizei beherbergt gegenwärtig ein vierzehnjähriges Mädchen, welches eine verblüffende Verwirtheit im Diebstahlwerke befandete.

Vor Kurzem erstattete der Kaufmann Mar Polák bei der Polizei die Anzeige, daß aus seiner Wohnung, Leopoldring Nr. 19, mehrere Schmuckstücke ein Sparfassenbüdel über 100 fl., die sich in einem verriegelten Schranke befanden, abhanden kamen.

Freitag, 30. August 1895

Freitag, 30. August 1895
in einer Höhe von drei Klustern — unter...

Erstausstellung Somoff. Fr. Carola er-
brachte heute Abends wieder den Beweis einer außer-

Familien-Nachricht.

Herr Moritz Sandler, Beamter der k. ung.
Staatsbahnen aus Miskolcz, verlobte sich mit Fräulein

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen
Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 29. August.

Verhaftung Dr. Zoltán Takács.

Der hauptstädtischen Polizei ist es abermals
gelungen, in ein vor Jahren verübtes Verbrechen

Die Defraudation wurde seinerzeit folgenderweise
durchgeführt:
Der Kassienkontrolleur der Eskompte- und Wechsel-

Nachdem Berecz in sein Amt zurückgekehrt war,
ließerte er die erhaltenen, von der Eskomptebank zu hon-

Es wurde nämlich eruiert, daß Anton Berecz
mit seinem Bruder Eduard Berecz die Hauptstadt

Rondukteur des Zuges, welcher von der gegen den
Defraudanten erlassenen Kurrende Kenntnis hatte,

Dr. Zoltán Takács hat also dem Defraudan-
ten zur Flucht Vorbehalt geleistet und ihm

Die Budapest Polizei ließ aber die Ange-
legenheit auch nach der durchgeführten Schlußver-

Dr. Zoltán Takács war eine — dem Namen
nach zumindest — stark bekannte hauptstädtische Figur.

Takács erwarb bald darauf das Advoka-
tursdiplom, fungierte nebenbei in den unterschied-

leitung eines seitens der Advokatenkammer gegen ihn
gerichteten Disziplinarverfahrens zur Folge.

Jüngst wurde der Name Dr. Zoltán Takács'
wieder ziemlich häufig, und zwar in Verbindung

Budapester Sommerrennen.

— Sechster Tag. —

Budapest, 29. August. Am letzten Tag des
Sommer-Meetings durften sich Gesüßers und Favori-

1. Maidenrennen. (Preis 2000 Kronen,
Distanz 2000 Meter.) Das Rennen nahm auf: Erz-

2. Beaten-Handicap. (Preis 2000 Kro-
nen, Distanz 2000 Meter.) Zum Start gehen: Graf

3. Maiden-Hürdenrennen. (Preis 2000
Kronen, Distanz 2400 Meter.) Gestartet wurden: Dre-

4. Tribünenpreis. (6000 Kronen, Distanz
2400 Meter.) Es liefen: Graf E. Batthyány's F.-H.

5. Verkaufrennen erster Klasse. (Preis
4000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Für dieses

6. Verkaufrennen der Zweijährigen. (Preis
2000 Kronen, Distanz 950 Meter.) Zum Rendezvous

7. Nurfery-Beaten-Handicap. (Preis
2000 Kronen, Distanz 950 Meter.) Dem Starter

Theater, Kunst und Literatur.

* Der Direktor der Landes-Bildergal-
lerie, Herr Dr. Karl Pulskay, ist — wie

mit erfahren — von seiner im Auftrage der Regierung unternommenen mehrmonatlichen italienischen Reise zurückgekehrt. Die Reise war von bestem Erfolge begleitet, indem es Herrn Dr. Kuschnig gelang, zahlreiche werthvolle Kunstwerke — ausschließlich Gemälde alter Meister — und zwar um den präliminirten Kaufpreis von 350,000 fl. für die Landes-Bildergalerie, beziehungsweise für das zu errichtende Kunsthistorische Museum zu erwerben. Anlässlich der nächstjährigen Millenniumsfeste wird bloß ein Theil dieser neu erworbenen Gemälde in einem separaten Saale der Landes-Bildergalerie ausgestellt werden; die übrigen Kunstwerke werden erst im neuen Museum ausgestellt.

* Gräfin Idalte Basquez ist nach Ablauf ihres Urlaubs in die Hauptstadt zurückgekehrt. Die Ministerin wird am 7. September in der kön. Oper in der Titelrolle der „Aida“ auftreten; die Partie des Radames wird Herr Perotti singen.

* Der Direktor des Volkstheaters, Herr Ludwig Gova, hat, wie „M-g“ meldet, mit dem „Telefon-Hirmondó“ einen Vertrag geschlossen, wonach die Vorstellungen des Volkstheaters den Abonnenten des „Telefon-Hirmondó“ auf telephonischem Wege zu Gehör gebracht werden. Dafür soll die Sprechzeitung Herrn Gova einen jährlichen Pacht von 6000 fl. entrichten. Der citirten Quelle zufolge wird aber dieser ohne Genehmigung der Volkstheater-Kommission geschlossene Vertrag von der letzteren beanstandet; die Kommission beansprucht mindestens die Hälfte des Pachtbetrags für den Volkstheaterfond.

* Die Stabilisirung des ungarischen Theaters wurde heute — wie uns telegraphirt wird — vom Dedenburger Gemeinderath einstimmig abgelehnt. Der bisherige Usus der dreimonatlichen Saison für das deutsche und das ungarische Theater bleibt aufrecht.

* Aus Leipzig wird berichtet: Die Direktion des Gewandhauses theilt nun offiziell mit, daß Nikisch, der frühere Direktor der Budapester Oper, als Leiter der Gewandhaus-Konzerte berufen worden ist. Nikisch erhält als Direktor des Gewandhauses ein Gehalt von 20,000 Mark und für die Leitung der philharmonischen Konzerte in Berlin 10,000 Mark. Außerdem erhielt Nikisch die Bewilligung, ohne Störung dieser Verpflichtungen auswärts zu dirigiren.

* Im ministeriell. konz. Konservatorium des Klavier-virtuoson Prof. Mor. Somogyi, wo die Einschreibungen zahlreich fließen, beginnt der Unterricht am 7. September.

Gerichtshalle.

Budapest, 29. August. (Ein italienischer Bauernfänger.) Der italienische Bildhauer Emanuel Faragotti, der einige Monate hindurch in Meggenzess gearbeitet hatte, trat im Mai l. J. die Rückreise in seine Heimath nach Udine an. Seine Reise führte über Budapest und er beschloß, wenige Tage hier zu bleiben, um sich die Merkwürdigkeiten der Hauptstadt anzuschauen. Gleich im Bahnhof gefellte sich ihm ein junger Italiener zu, der sich erbötig machte, seinem Landsmann in der Hauptstadt als Führer zu dienen. Mit Freuden nahm Faragotti dieses Anerbieten an und die neuen Bekannten beschloßen, die Freundschaft vorher im Gasthaus durch ein Glas Wein zu besiegeln. Während nun die Beiden sich auf den Weg machten, um ein Wirthshaus aufzusuchen, kam ihnen ein ällicher Herr entgegen, der den Begleiter Faragotti's in italienischer Sprache begrüßte. Selbstverständlich wurde auch dieser Italiener als Dritter im Bunde mit Freuden aufgenommen. Ehe die Gesellschaft im Wirthshaus anlangte, flüsterte der zuletzt Hinzugekommene seinem Freunde in's Ohr, er habe vor einigen Tagen von einem Berliner Verwandten 7500 Mark geerbt, was dieser scheinbar mit großer Freude zur Kenntnis nahm. Nachdem die Gesellschaft ein Stündchen im Wirthshaus gezeit hatte, bat der reiche Erbe Faragotti um die Erlaubniß, seine Erbschaft, die er in einem Bündel bei sich trug, der größeren Sicherheit halber zu dem Geld Faragotti's legen zu dürfen. Faragotti willigte ein und nachdem der Erbe beide Pakete in ein Tuch gebunden hatte, übergab er das Bündel dem Faragotti mit der Bitte, es aufzubewahren, da er sich entfernen müsse. In der That ging der Fremde weg und als er nach einer Stunde nicht zurückkehrte, erklärte der Führer Faragotti's, ihn suchen zu wollen. Als dann der Führer nach Stunden sich auch nicht blicken ließ, wurde Faragotti argwöhnisch; er öffnete das Bündel und bemerkte zu seinem Entsetzen, daß sowohl sein Geld als auch die 7500 Mark des Erben fehlten. Er ging zur Polizei, wo er den Vorfall anzeigte. Man legte ihm hier einige Photographien vor, und in einer derselben erkannte er diejenige Person, die sich ihm bei der Bahn als Führer angeboten hatte. Es war dies der berühmte Bauernfänger Da Rosa Pietro, der bald eruiert und dem Strafgericht stellig gemacht wurde. Heute verurtheilte das Kriminalgericht den Bauernfänger wegen Betrugs zu anderthalb Jahren Kerker.

— (Die Appellation Emerich Esombor's.) Der Vertreter des Postdiebes Emerich Esombor hat gestern gegen das freisprechende Erkenntniß des Gerichtshofes die Appellation an die I. Tafel überreicht. Die Berufung Esombor's bezieht sich selbstverständlich nicht auf den Freispruch selbst, sondern auf die Motivirung, welche die Schuld Esombor's feststellt. Die Absicht Esombor's liegt klar vor Augen: er will seinerseits den vom Avar gegen ihn eingeleiteten Civilprozeß vorbereiten, um von dem konfiszirten Vermögen noch irgend etwas zu retten. Die Appellation Esombor's ist ein umfangreiches Schriftstück, welches im Wesentlichen Folgendes befragt: Vor Allem wird es in der Appellation beanstandet, daß der Gerichtshof das weitere strafgerichtliche Verfahren einstellt, statt daß die ad acta-Legung der Anzeige ausgesprochen wurde. Weiters wird beanstandet, daß der Gerichtshof die von der Polizei durchgeführte Konfiskation des Esombor'schen Vermögens ausgeheißt hat. In einer langathmigen Begründung

sucht Esombor nachzuweisen, daß er sein Vermögen in Laufe der letzten Jahre auf rechtmäßige Weise erworben habe, was bei dem Umstand, daß man 30—40,000 fl. vorand, paufibel erzeuge. Esombor betont dann, daß er unschuldig sei, daß er den Postdiebstahl nicht verübt habe, daß ihm sein Geständniß von der Polizei durch Anwendung von allerlei Mitteln erpreßt worden sei. Man habe ihn ausgehungert und ihm gute Kost und die Freiheit versprochen, wenn er anständig „gestehe“. Er (Esombor) habe darum Alles gestanden, was man verlangte, da er essen und frei sein wollte. Auch das Geständniß vor dem Untersuchungsrichter habe er nur aus dem Grunde gemacht, um rascher frei zu werden. Es sei eine Ungeheuerlichkeit, das Strafverfahren, welches gegen ihn nie eingeleitet war, einzustellen. Die Polizei habe die Nachforschungen nur zu dem Zwecke so lange hinausgezogen, um das Avar hierdurch ihm gegenüber in eine je günstigere Situation zu bringen. Esombor bittet zum Schluß, die Entscheidung des Gerichtshofes dahin abzuändern, daß daraus der die Schuld konstatirende Theil ausgeschieden und die über sein Vermögen verhängte Sperre aufgehoben werde.

— (Abgeändertes Todesurtheil.) Ein Baqqant Namens Johann Klobner überfiel im Herbst vorigen Jahres in einem Walde nächst Steinamanger den Handwerker Franz Schmidt, tödtete ihn und versteckte die Leiche in einem Gebüsch neben einem Bach, wo dieselbe bald darauf von einer Dienstmagd aufgefunden wurde. Die Untersuchung ergab, daß Klobner die Missethat deshalb verübt hatte, um die Gattin des Ermordeten, mit welcher er seit Jahren ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, ehelichen zu können. Der Gerichtshof zu Steinamanger verurtheilte Klobner wegen Mordes zum Tode durch den Strang, welches Urtheil von der Avar für Tafel bestätigt wurde. Die Kurie änderte heute dieses Urtheil in lebenslängliche Zuchthausstrafe um.

— (Mord in der Backstube.) Die Bäckergehilfen Franz Laube und Adolf Sujer, die beim hauptstädtischen Bäckermeister Johann Gurtner in Verwendung standen, gerieten, obgleich sie eine gemeinschaftliche Wohnstube besaßen, häufig in Streit. Am 8. April l. J. erneuerte sich die Zänkere. Da in der Backstube Niemand anwesend war, der die feindlichen Kämpfe beschwichtigt hätte, entwickelte sich aus dem Wortwechsel ein erbitterter Kampf, der erst ein Ende nahm, als Laube, durch drei Messerstücke getroffen, als Leiche niederfiel. Adolf Sujer, der kaum siebenzehn Jahre alt ist, wurde damals eingezogen und stand heute der vorläufigen Tödtung angeklagt vor seinen Richtern. Laube leugnet heute hartnäckig das ihm zur Last gelegte Verbrechen und gibt an, er habe sich eben Brod abgeholt, als Sujer sich ihm näherte und unvorsichtigerweise auf das geöffnete Messer fiel, dessen Klinge sich ihm in die Brust bohrte. „Dies konnte doch nicht dreimal geschehen sein, fragte Verhandlungsleiter Dr. Fekete — denn Sujer hatte drei Stichwunden.“ — „Ich weiß nicht, wie es geschehen sein konnte“, war die verlegene Antwort des Angeklagten. Da ein Tatzenge vorhanden war, der den Angeklagten stark belastete, fällte der Gerichtshof ein Schulderkenntniß und verurtheilte den Angeklagten zu fünfjähriger Zuchthausstrafe.

Der Pferdchen-Prozeß in Marienbad.

Marienbad, 29. August. Vor dem Bezirksgerichte Marienbad hat heute der „Pferdchen-Prozeß“, wie er im Volksmunde hier genannt wird, stattgefunden. Das Nachspiel im Gerichtssaal verlief sehr trocken und geschäftsmäßig — keine erblickende Dame war zu sehen, kein Aufschrei, wie damals, als die Namen der anwesenden Spieler und Spielerinnen notirt wurden, kein Gesummereisen und kein Seidenkleiderausfallen. 41 Personen waren unter die Anklage wegen Hazardspiels gestellt worden; von denselben erschienen aber zu der heutigen Verhandlung nur die allerwenigsten persönlich. Die zur Verhandlung persönlich erschienenen Angeklagten waren: Dr. Heinrich Lichtenstern, Advokat aus Prag; Joachim Bosniak, Kaufmann aus Warschau; jerner: Herr Hermann Adiol, Kaufmann aus Alexandrien; dessen Bruder Ernest Adiol von ebendaher; Herr Joseph Löwenthal, Pächter des Casino des Strangers; Herr Leo Breslau, Kaufmann aus Warschau; Herr Moriz Brusjak, Kaufmann aus Lodz; endlich Herr Victor Lisle, der Sekretär Löwenthal's. Unter den nicht erschienenen Angeklagten befindet sich einer der geschäftigsten Wiener Rechtsanwälte, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Schneeberger. Dr. Lichtenstern, der zuerst vernommen wurde, erklärte sich für nichtschuldig. Er gab zu, daß er das Kasino besucht, und noch mehr, daß er in dasselbe auch seine Frau, sowie zwei befreundete Damen mitgenommen habe. Wer that dies denn nicht? Jedermann besuchte das Etablissement, dessen Porten ja unter den Augen der Behörde und mit deren Bewilligung weit geöffnet waren. Allein der „Angeklagte“ versichert, daß er sich — worauf allein es ja ankommt — an dem Spiele nicht betheiligt habe. Die übrigen Angeklagten verantworteten sich in der gleichen Weise und der Pächter des Etablissements, Herr Löwenthal, sowie sein Sekretär erklären, nicht gemerkt zu haben, daß dort um höhere Einsätze als um 2 fl. gespielt werde, bis sie der Marienbader Detektiv Ewrod darauf aufmerksam gemacht habe.

— 1 Uhr Nachmittags. Dr. Lichtenstern, sowie die Herren Brusjak und Breslau wurden freigesprochen, da ihre Versicherung, nicht gespielt zu haben, nicht widerlegt erscheint.

— 5 Uhr Nachmittags. Das Publikum erfuhr erst Nachmittags von der Verhandlung. Außer den bereits Genannten erscheinen noch angeklagt: Dr. Dredite, L. Eisner, Wien, Advokat Dr. Budapest, Fr. Kahane, Kaufmann Adolf Polizer, Adolf Bürger, Moriz Jockel, Kaufmann Joseph David, M. Lustig, Dr. Horowitz, sämtlich aus Wien, Strauß, Mtschaenburg, Kaufmann Philipp Deutsch, Acad. Géza Kerekes, Advokat in Szolnok, Adolf Albert, Franz Ritter v. Bladas, Großgrundbesitzer aus Böhmen, Max Kronberger, Goldarbeiter in Budapest, ic. Der Ver-

handlungsrichter theilt mit, daß die erste anonyme Anzeige an das Justizministerium erlattet wurde. Ein gewisser Rosenstock aus Budapest hat viertausend Gulden, vier Frauen ihr gesamtes Baargeld verloren. Vom Angeklagten Kronberger aus Budapest lag eine schriftliche Entschuldigung vor. In derselben sagt Kronberger, daß er dem Spiele nur zugeesehen. Es waren vier Croupiers da und wurde beim Pferdchen-spiel bis zu 50 Gulden eingesetzt. Die Croupiers ließen sich auffallender Weise gutwillig betrügen. Der Eigentümer des Kasinos, Joseph Löwenthal, verantwortet sich dahin, daß er das Kasino vermietet und im Sinne des Pachtvertrages kein Recht hatte, dort zu wohnen. Die erschienenen Angeklagten wurden bis auf Chevalier Lichtle, der zu 200 fl. Geldstrafe, eventuell acht Tagen Arrest und zur Ausweisung verurtheilt wurde, freigesprochen. Der Richter erklärte in seiner Entscheidung das Pferdchenspiel für ein Glücks-, daher Hazardspiel.

Offener Sprechsaal. *)
Für ein erstes **Produkten-Export-Geschäft** wird ein **Praktikant** mit Gehalt engagirt. Offerte unter Chiffre „K. 90“ an die Exp. zu richten.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
Pölsbacher
alkalischer
SAUERBRÄU

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der deutsche Katholikentag.
München, 29. August. Unmittelbar an die geschlossene Versammlung reihte sich die letzte öffentliche Generalversammlung an. Prof. Schöpman (Holland) behandelte die Reunions-Versprechungen des Papstes Leo XIII. Graf Ferdinand Zichy, welcher als Vorkämpfer der katholischen Sache in Ungarn vom Präsidenten Müller unter dem Jubel der Versammlung bewillkommmt wurde, dankte für die herzliche Begrüßung, schilderte die Ziele der ungarischen Katholiken und schloß unter brausendem Beifall mit dem Ausrufe an alle Katholiken, einig mit den Katholiken Ungarns zusammen zu halten.

Lieber besprach die Verdienste Baierns um die katholische Kirche in Deutschland und feierte insbesondere den Kurfürsten Maximilian und König Ludwig I. Redner faßte seine Empfindungen in dem Rufe zusammen: Gott erhalte das katholische Baiern!

Präsident Justizrath Müller dankte dem Nuntius, dem Erzbischof, dem Lokalkomite, den Rednern und der Stadt München und warf sodann einen Rückblick auf die Versammlungen des Katholikentages. Die römische Frage — sagte Redner — werde nicht früher ruhen, bis nicht die volle päpstliche Souveränität hergestellt sein werde. (Beifall.) Auch die übrigen Fragen werden im Sinne des Katholikentages gelöst werden. Es sei jedoch die Umkehr zu den Grundfäden des Christenthums auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, sowie Einigkeit unter allen Katholiken nothwendig.

Nachdem Erzbischof Thoma der Versammlung den Segen erteilt hatte, wurde der Katholikentag kurz nach 1 Uhr geschlossen.

München, 29. August. Nach Schluß der letzten Versammlung des Katholikentages fand ein Festessen statt, an welchem 200 Personen theilnahmen. Präsident Müller brachte ein Hoch auf den Papst, Freiherr v. Döw ein Hoch auf den Prinz-Regenten aus. Freih. v. Hertling verlas ein Telegramm des Kaisers Wilhelm, in welchem dieser für die Guldigung des Katholikentages dankt, und brachte auf den Kaiser ein Hoch aus. Weitere Trinksprüche galten dem Erzbischof, dem Präsidium, dem Lokalkomite und dem Grafen Zichy, welcher in seiner Erwidrerungsrede auf ein frohes Wiedersehen trank.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Wien, 29. August. (Privat-Telegramm.) Nach einer Sophianer Zuschrift der „Pol. Korr.“ ist über die Affaire der Zerstörung des Dorfes Dospat bei Zankli durch eine bulgarische Bande noch kein klares Licht verbreitet. Die Resultate der türkischerseits vorgenommenen Untersuchung wurden der bulgarischen Regierung noch nicht mitgetheilt. Bulgarischerseits wurde eine zweifache Enquete angeordnet. Das Ministerium des Innern beauftragte den Präfecten von Philippopol, selbst die Untersuchung zu pflegen, ob, wie behauptet wird, die Bande in seinem Bezirke die Grenze übergritten habe, und machte ihn persönlich dafür verantwortlich, daß nichts verschwiegen werde. Da es ferner heißt, daß auch einige Offiziere des Grenzfordons an dem Ueberfalle theilgenommen hätten, veranlaßte auch das Arieasministerium eine strenge Untersuchung über

diejenige Stelle hat man An-
formationen erhalten, welchen zufolge Ueberbleibsel
formalger Banden auf dem Rückzuge nach Bul-

Belgrad, 29. August. (Privat-Tele-
gramm.) Der halbamtliche „Bidelo“ meldet, daß in
Sopha ein Stadttheil militärisch ab-

Sopha, 29. August. Privatnachrichten aus
Konstantinopel melden, daß dort Bes-
werden über die Mißhandlung
von Türken in Bulgarien einlaufen.

Sopha, 29. August. Das militärische
Journal „Boenie List“, welches von der Op-
position als das Organ des Kriegsministers hin-

Ein französischer Ministerrath.

Paris, 29. August. Der Präsident der Re-
publik, Faure, traf Mittags hier ein, um bei dem
stehenden Ministerrathe den Vorsitz zu

Paris, 29. August. Im Ministerrathe,
der heute im Palais Elisee stattfand, theilte der
Kriegsminister den Bericht des Generals

Großwardein, 29. August. Heute fand hier
eine Konferenz katholischer Bürger statt, welche be-
zweckte, den Kardinal-Bischof Lorenz Schlauch

L. St. Miklos, 29. August. (Privat-
Telegramm.) In der heutigen Sitzung der Re-
präsentanz interpellirte ein Mitglied derselben in

Lugos, 29. August. In der heutigen Konre-
gation des Komitates Raffo-Szörény gelangten die
Refuse zahlreicher Gemeinden gegen die Syste-

Lemberg, 29. August. (Privat-Tele-
gramm.) „Brjeglond“ theilt aus Wien mit,
daß der Bischof beim Vatikan, Graf Reverte-

Paris, 29. August. (Privat-Tele-
gramm.) Meldung der „Vol. Korr.“ Von
unterrichteter Seite wird berichtet, daß die
Nachricht, zwischen König Milan und einigen

Rom, 29. August. Wie die Blätter mittheilen,
hat der Staatsanwalt von Rom auf Anord-
nung des Gerichtshofes von Genua einen Vor-

Die Cholera.

Tarnopol, 29. August. Die gestern an Ch-
olera erkrankte Frau starb in der Nacht. Bis-
nun zählte man hier sieben Erkrankungen und drei

Tarnopol, 29. August. (Offiziell.) Hier ist
gestern eine Erkrankung an Cholera
vorgekommen.

Krakau, 29. August. Laut Warschauer Nach-
richten ist die Cholera bereits in Kongreß-
polen ausgebrochen.

Lemberg, 29. August. (Privat-Tele-
gramm.) Die Cholera in Wolhynien
greift immer mehr um sich. Die Bewohner der

London, 29. August. Samstag Abends starb
im Stadttheile Wandsworth ein Mann unter
verdächtigen Krankheitserscheinun-

London, 29. August. Die bakteriologische
Untersuchung ergab, daß der am Samstag unter ver-
dächtigen Krankheitserscheinungen verstorbene Mann in

Unglücksfälle.

Kiel, 29. August. Bei schwerer See verun-
glückte in der Nordsee ein Torpedoboot und
ging unter. Während durch ein Torpedo-Divisions-

Venedig, 29. August. Die Katastrophe von
Richardone bei Jurea hat nach den letzten
Nachrichten viel größere Dimensionen

Surin, 29. August. (Privat-Telegramm.)
Unter den Trümmern des Pilgerhospitals in Jovera
wurden bisher zweiundfünfzig Leichen

Venedig, 29. August. Die beiden Personen,
welche bei dem Brande der pyrotechnischen Werkstätte
Zotti verumdet wurden, sind heute ebenfalls den

Moskau, 29. August. Wie die Blätter melden,
ist die 4000 Einwohner zählende Stadt Tschnow
im Gouvernment Smolensk zur Hälfte ab-

Wien, 29. August. (Privat-Telegramm.)
Einer gestern aus Braila über Budapest zu-
gekauften Frau Mendel wurde laut ihrer Anzeige in

Paris, 29. August. Aus Rouen wird
heute ein dort an Rothschild aufgegebenes
verdächtiges Postpaket in Paris erwartet.

Venedig, 29. August. Der berühmte neapolit-
anische Augenarzt Ugo Taylor, der sich aus
Anlaß des augenärztlichen Kongresses gegenwärtig in

Petersburg, 29. August. Wie verschiedene
Blätter melden, sollen zur National-Aus-
stellung in Nischnij-Nowgorod aus-

Belgrad, 29. August. Der Zustand des
Metropolitens Michael, welcher in Folge einer
Erfältung an Rheumatismus leidet, hat sich ge-

Wien, 29. August. (Privat-Tele-
gramm.) Laut Rundmachung der Statthalterei ist
es den Wiener Fleischhauern vom 1. September an

Belgrad, 29. August. (Privat-Telegramm.)
Die Grenzsperr für Schweine wird nach amt-
licher Mittheilung noch zwei Monate dauern.

Belgrad, 29. August. Die französische
Regierung gestattete die Einfuhr von ser-
bischen Schweinen nach Marseille

Berlin, 29. August. (Privat-Telegramm.)
Börse, 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische
Kreditaktien 252.75, Lombarden 47.40,

Frankfurt, 29. August. (Abendverehr.)
Oesterreichische Kreditaktien 342.—, Südbahnaktien 96 1/2,

Damburg, 29. August. (Schluß.) 4 1/2per-
zentige Silberrente 86.10, Oesterreichische Kreditaktien 341.75,

Paris, 29. August. (Schluß.) Dreiperzentige
Rente 102.12, 4 1/2perz. Rente 107.02, d.-u. Staats-

Wiener Börse vom 29. August.

Die günstige Stimmung der Berliner Börse hat
heute ihre Rückwirkung auf die hiesige Spekulation ge-
äußert, welche ohne sonstigen Anlaß an der heutigen

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Eisenbahnakt., ungar. 4 1/2%, 103.—, 1890er Lose, 154.50, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 1854er Lose, 151.75, Donau-Dampfschiff- u. Lok.-Ges., 140.—, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse
blieben: Oesterreichische Kreditaktien 406.50, ungar-
ische Kreditaktien 491.50, Anglobank-Aktien 173.50, Bank-

Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue Feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 26729

Egy jó forgalmu kifözés,
hol minden nap több mint 100 munkásember étkezik, olcsó házbérel, betegség miatt azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 27284

Sofort
findet dauernde Stellung ein tüchtiger, möglichst in der Branche bewandelter Verkäufer, welcher auch ungarisch korrespondiren kann, in einem technischen Requisitionen, Maschinen- und Werkzeuggeschäft. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „B. D.“ an die Expedition erbeten. 27279

Acceptirt wird ein **Zuschneider** für Herrengarderobe, nur erste Kraft. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Zeugniskopien unter „1895 N.“ an die Exp. 27310

Im 5., 6. oder 7. Bezirk wird auf leibhafter StraÙe großer leerer Grund erent. mit Bau für ein Lagergeschäft auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Briefliche Anträge an J. Blöcher's Annoncen-Expedition, Budapest, Sütö-utca 6. sz. 3375

Dipl. Lehrerin mit beiderseits Ansprüchen zu 2 Kindern von 7 und 8 Jahren für die Nachmittage gesucht. ADr. in der Exp. 27247

Fogyasztási adó kezelésben jártas ügynőkök azonnali alkalmazást nyerne nagyobb vállalatnál. Bizonyítványokkal fizetési igény megjelölése mellett Aradra intezendők K. H. czim alatt. 3364

Kellemes otthon találhat egy vagy két ur intelligens izr. családnál jutányos feltételekkel. Czim a kiadóhivatalban. 27263

Gewölblokal ab 1. September, eventuell auch für 2 Monate, ist preiswürdig zu haben **Steiner, Luthergasse 1 a.** 27295

Tüchtiger Fakturist mit schöner Handschrift, der deutschen Sprache mächtig, wird zu sofortigen Eintritt für ein hiesiges Bureau gesucht. Offerte unter „N. P.“ an die Exp. 27304

Architekt, selbständiger, fleißiger Zeichner, wird für ein hiesiges Bureau gesucht. ADr. in der Exp. 27269

Ein in sehr gutem Zustande befindliches Klavier (StuhlfüÙel), bestes Fabrikat, billig zu verkaufen. Ebendasselbst ist auch ein wenig gebrauchtes Bicycle (Safet) preiswerth zu haben. ADr. in der Exp. 27311

2 Teppichdivans sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen. S. Deutsch, Arany János-gasse 34. 27244

Elegánsan butorozott utcaiszoba, furdoszoba használattal kiadó, két intelligens fiatal ember részére, Népszínház-utca 11 II em. 8. 27291

Erzieher, Israelit, diplom. Lehrer, wird zu 2 Knaben gesucht. Selber muß die Gegenstände der Volksschule ungarisch, deutsch, wie auch im Hebräischen unterrichten können. Violinspielende werden bevorzugt. Zeugnis-kopien sammt Angabe der Gehaltsansprüche sind sofort einzusenden an **Moriz Libscher, Dhepote, Trencsiner Komitat.** Herr Löwy, der während 3 Jahren bei Herrn Langfelder in Zafogése war, wird um die Adresse gebeten. 3366

3 óraker izletes ebédet kaphat néhány intelligens ur ember. Czim a kiadóhivatalban. 27290

Egy sörcsarnok bérlője vagyok **Gyöngyösön** a piacon a leg-több torgalmi helyen, mely áll 35 év óta, családi kör-külményeknél fogva bár melyik perczen átadandó a megalhetés existenciája biztos. Czim a kiadóhivatalban. 27223

Rigor. Mediziner ertheilt Unterricht in sämtlichen Schulgegenständen (perfekt Hebräisch) für Mittagstoft. Gest. Anträge unter „Mediziner 27“ an die Expedition erbeten. 27173

Leerer Grund im VII. Bezirk, Extravallan, Zuglógasse, vis-à-vis der neuen Schule, ca. 400 □ groß, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres zu erfragen im IX. Bezirk, Villegasse 41, täglich von 2-3 Uhr Nachmittags. 27229

2 Pferde, ein Esel sind wegen Abreise sofort zu verkaufen. József-utca 105 sz. 3333

Möbel auf Raten, gute, solide Tischler- u. Tapezierer-Möbel, Speise- u. Schlaf-zimmer, sowie einzelne Stücke, Ottomane, Schlafdivans, feine Salongarnituren, Afrik. u. Hochhaarmatratzen, Stahl-drahtbetteinlagen, zusammenlegbare Eisenbetten zu den billigsten Fabrikpreisen bei coulantem Zahlungsbedingungen nur bei **Jgnaz Nathan, Budapest, Museunring Nr. 10,** neben dem Botytech-nikum. Provinzausträge werden sorgfältig effectuirt. 3201

Wohnung. 2 Cassenzimmer, ebenerdig, ohne Küche, ohne Möbel, sind sofort zu beziehen, auch für Kanzlei geeignet. ADr. in der Exp. 27182

Stochohes Haus. Ein schönes stochohes Haus mit großem üppigen Garten ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Anzahlung fl. 8000. Näheres VIII., Nap-utca Nr. 17, Thür 1 27183

Elegáns megjelenésű, **tiszteletes, nők és férfiak fix fizetéssel** állandó alkalmazást nyerne ügynők minőségben. Czim a kiadóhivatalban. 3336

Speisezimmer Möbel zu verkaufen, Szondy-utca 2s. 27164

Stall für 2 Paar Pferde sammt Hofraum im V. Bezirk per sofort oder November zu vermieten. Adresse in der Exp. 27161

Damenhündchen. Ein kleiner weißer Pintsch, schwarze Nase, schwarze Augen, sehr wachsam und zimmerrein, ist billig zu verkaufen. ADr. in der Exp. 27181

Wirthschafterin gesucht, Israelitin, im Alter von 50-60 Jahren, die in dieser Eigenschaft mit Erfolg schon gewirkt hat, zu einem alleinstehenden Herrn. Offerte unter „D. 3.“ an die Exp. d. Bl. 27199

Streicher'scher StuhlfüÙel, prachtvolles Instrument, so wie neu, fl. 280; ein Praxisch'scher StuhlfüÙel fl. 260; ferner neue Klaviere, durchwegs berühmte Fabrikate, am billigsten zu verkaufen und auszuliehn in Kereßty's Klaviersalon, Budapest, Waisnering 21. 2572

Hausgrund im 7. Bezirk, Rátósfalva, Vizinalbahnstation, 400 Quadratlast, billig zu verkaufen. Näheres Trommelgasse 63. 27162

Konkurs. In der Bács-Bourgenöber-ür. Gemeinde ist die Stelle eines Vorbeters, der zugleich Schöhet, Ubofel, Velforeh sein muß, mit einem Jahresgehalt von 250 fl., freie Wohnung, 10 Gulden für Winterheizung, ganze Schicht, bis 10. September zu besetzen. Re-flektanten wollen ihre dies-bezüglichen Dokumente, Raboles und Zeugnisse an dem Gefertigten einleunden. Uebersehlungskosten-Beitrag 8 fl. Leopold Handler, Vorstand. 27226

Suche für mein Expeditions-Geschäft einen tüchtigen, der deutschen und ungarischen Sprache mächtigen **Expeditur.** Offerte sammt Gehaltsansprüchen an **Heinrich Spiz in Besztercebánya.** 3348

Suche eine **Erzieherin,** röm.-lath., welche befähigt ist ein Mädchen in den Gegenständen der 2. Bürger-schulklasse und ein Mädchen der 3. Elementarschulklasse ungarisch und deutsch nebst Klavier und Handarbeit zu unterrichten. Gehalt pro Monat 20 fl. nebst freier Station. Anfragen sammt Zeugnisabschriften, welche nicht retournirt werden, sind zu richten an Oberförster **Dujóet in Kis-Selmecz, Turdózer Komitat.** 3347

Praktikant aus gutem Hause, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird für eine Wechselstube aufzunehmen gesucht. Offerte unter „Wechselstube“ an die Exp. 27213

Schön möblirtes **Parterre-Cassenzimmer** mit zwei Fenstern und separatem Eingang nächst der Uellser-Kaserne ist sofort vermieten. ADr. in der Exp. 27197

Lehrling aus gutem Hause, Christ, wird für ein Manufaktur- und Teppichwaarengeschäft gegen Bezahlung gesucht. Adresse in der Expedition. 27328

1000 Quadratlast gutes **Ackerfeld,** an der Bahn gelegen, in Békásmegyör, auch geeignet zum Verbauen, ist preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen. ADr. in der Exp. 27315

Edelkrebse, anerkannt feinste Tafelsorte, liefert stets frisch vom Fang unter Garantie springlebender Antunft in 5 Kilo-Körben franco per Nachnahme 120 Stück schön große Suppentrebse 2 fl. 75 fr., 60 Stück Riesen-Tafelkrebse mit 2 fetten, dicken Scheren 4 fl., 40 Stück Solokrebse 5 fl. 25 fr., 30 Stück Hochsolokrebse, ausgejuchte seltene Thiere von 18-Cm. aufwärts 6 fl. 2. **Andermann in Brody, Galizien.** 3346

Für Militär-Pensionisten bietet sich lohnende Nebenbeschäftigung. Bei Verwendbarkeit auch Firum. Offerten unter „Militär-Gesellschaft 100“ an die Exp. erbeten. 3335

Ein lediger **Gewölbdiener,** der auch Pferdewartung versteht, wird aufgenommen. Adresse in der Expedition. 27196

Ein Lehrbursch aus gutem Hause, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig u. die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird mit Kost und Quartier sofort in der gemischten Waaren-Handlung des **S. Silberstein, Löcse, Zips,** aufgenommen. 3345

Gewölb-Spalett-Thüren sammt inneren Thüren, Kellerthüren, Balkonthüren, Rouleauxfenster mit Spiegelscheiben, Fenster mit Spalotten, Kreuzthüren, Doppelthüren von einem Dreifloß sofort zu verkaufen. **Gartengitter sammt Thor.** **Neuere Palatingasse 31.** 26957

The Berlitz School of Languages, Waisnering 37, I. Stod, Ecke Schiffmannsgasse. Franzöf., Engl., Ital., Russ., Deutsch, Spanisch für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz wird von d. ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache gesprochen. Probe-ktionen gratis. Prospekte gratis und franko. 26982

Dachstuhlholz, Trame, Sparren, Dippelbäume, Parquetten, fast ganz neu, um jeden Preis per sofort abzugeben. **Váci-körut 32. szám.** 27355

1-2 Schüler aus vornehmen Hause werden bei distinguirter israelischer Familie in Pension genommen. Elegante Wohnung mit Badezimmer, in der Nähe mehrerer Mittelschulen. ADr. in der Exp. 27359

Kaffeeshant, vorzügliches Geschäft, sehr schönes Inventar, billiger Zins, sofort zu verkaufen. ADr. in der Expedition. 27324

Kommiss der Teppichwaarenbranche, Christ, der ungarisch und deutsch vollkommen spricht, wird womöglich zum sofortigen Eintritt gesucht. ADr. in der Expedition. 27327

Zu einem sehr rentablen **Geschäfte** wird Kompaqnon mit ca. 8000 fl. und Blaskenntnissen gesucht. ADr. in der Exp. 27330

Kertész Ármin, 5. Bezirk, Kold-nicza 5. sz., als die beste Volksschule **Buda-pests** nebst vorzüglichem Internat empfehlen **Gefertigte** mit bestem Wissen u. Gewissen **sämtliche Eltern,** die schon 3 Jahre ihre Kinder in dieser Anstalt haben. 3370

Wegen Ueberfiedlung sind Möbel sofort zu verkaufen. ADr. in der Exp. 27338

Diurnisten mit schöner Handschrift, ungarisch und deutsch, werden sofort aufgenommen bei **Lukács Vilmos, Andrassy-ut 64,** zwischen 1-2 Uhr. 3377

Ein junger Komptoirist, Christ, wird für ein hiesiges Engros-Geschäft sofort aufgenommen. Vollkommene Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache bedingt. Offerte in beiden Sprachen unter „A. B.“ an die Exp. erbeten. 27321

Französin für Konversation gegen Logis gesucht. ADr. in der Exp. 27319

Tüchtiger, versierter, repräsentationsfähiger **Platz-Agent** gesucht, der in der Nürnberg- und Galanteriebranche sowie Glas- und Eisenbranche bestens eingeführt ist. Offerte mit Angabe von prima Referenzen unter „N. P. 6136“ an **Haasenstein u. Vogler (Jaulus u. Komp.), Dorottya-utca 9.** 3330

Praktikant und Lehrling wird gegen Bezahlung in einem Papier-Engros-Geschäfte sofort aufgenommen. ADr. in der Exp. 27354

Das Neueste in Glasmalerei, Gläsern, Liqueurflaschen, Kar-ten- u. Salonstischen, Wand-dekorationen für Geschäfte und Private. Suche auch für diesen Artikel einen Provisionsreisenden. Zuschriften an **Jr. Lengyel, Mittelgasse 9, Klausenburg.** 27341

Kompagnon mit 1500 fl. wird zu einem jährlich 3000 fl. bringenden Unternehmen gesucht. Offerte unter „Sicher“ an die Expedition. 27346

Komptoirist, junger Mann, selbständiger Arbeiter, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. **Eduard Himmel, Budapest, Mohrengasse Nr. 2.** 27343

Zwei Studenten erhalten bei intelligenter israel. Familie ganze Verpflegung mit separatem Cassenzimmer und Badezimmerbenutzung. **Elisabethring 36, 3. Stod, Th. 26.** 27352

Deutsche Donne sucht baldigst Stelle. Gest. Anträge unter „Deutsch“ an die Expedition erbeten. 27318

Geschäftsdiener, Christ, jüngere Kraft, wird für ein Teppichwaarengeschäft womöglich zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „J. St. 1“ an die Exp. 27329

Haus in der Christinenstadt mit geräumigen Hof und Obigtarten, daselbst Wirthschaft mit schönen Lokalitäten, ist zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Näheres im Christinenstädter **Szinkor kávéház, vis-à-vis der Arena.** Daselbst mehrere schöne Cassenwohnungen per November zu vermieten. 27323

Elvira! Heute gibt es auf der weiten Erde keinen glücklicheren Sterblichen, als mich. Tausend Dank, daß Du so brav warst und mir so viel Freude bereitet hast. Ich schwöre Dir, daß ich an Dich wie bisher festhalte und es überhaupt noch keinen Moment gab, wo ich hierin wankelmüthig geworden wäre, denn ich liebe Dich über Alles!! Wenn kein Hinderniß eintritt, sehen wir uns am 7. Abend. Unzählige KüÙe von Deinem Robert. 27358

Zuschneider für Kunden- und Lager-Herrenkleider wird sofort acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Zuschneider“ an **J. D. Fischer, Annoncen-Expedition, Zsibárus-utca 9.** 3379

Heirathsantrag. Fabrikant, feich, gebildet, Christ, Witwer, hausebiger mit großem Einkommen und einigen schulpflichtigen Kindern, wünscht ein gebildetes, hübsches Fräulein, auch Witwe mit größerem Vermögen zu heirathen, um gemeinsam öfter kleine Geschäftsreisen zu machen und das Leben dabei angenehm zu genießen. Gest. Anträge mit Photographie unter Chiffre „Zwanglos“ an die Exp. erbeten. 27280

Eine gepuffte **Sprachlehrerin** lehrt mit sicherem Erfolg in kurzer Zeit Französisch und Englisch. Honorar monatlich 3 fl. Anträge unter „S. G.“ an die Exp. 27347

Bei einer distinguirten Familie ist ein nett möblirtes **Cassenzimmer** mit Alkov, 1. Stod, in der Nähe des Waisnerboulevard, sammt Verpflegung für 2 Herren zu vergeben. ADr. in der Expedition. 27353

In Pension werden 1 oder 2 junge Mädchen von feinem Hause bei einer intelligenten Budapest Kaufmannsfamilie mit freier Klavier- und Badezimmerbenutzung genommen. ADr. in der Exp. 27350

Welche geehrten Hausherren brauchen einen aufrichtigen, ehrlichen, verlässlichen und strengen Hausmeister? Selber macht Brunnen-, Wasserleitungs- und Gasreparaturen selbst, spricht deutsch, ungarisch, slavisch, hat 200 fl. Kaution. ADr. in der Exp. 27320

Geübte Weisnäherin, die in ersten Salons als Borarbeiterin arbeitete, sucht Arbeit in Privat-häusern. Eigene Nähmaschine. Sip-utca 20. sz. Schmiedl. 27337

Komptoiristin, welche die Schreibmaschine handhaben kann, wird per sofort gesucht. Deutsche Stenographien bevorzugt. Offerte unter „J. St. 1“ an die Exp. 27335

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 30. August 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9

Nemzeti színház.
Ejé bélet 155. szám.
Ottó hon.
Dráma 4 felvonásban. Irta Sudermann Herman. Ujházi Jászai Nagy I. Felekiné Rákosi Dező Beresényi Császár Gabányi Egressy Boór Erzsézyesné Lányiné Kezzeri Terezi
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.
Ejé bélet:
Charley nénye.
Angol bohózat 3 felvonásban. Irta Brandon Tamás. Francis Chesney Szabó Stephen Spittigue Horváth Jack Chesney Lubinszky Charley Wykeham Ráthonyi Lora Babberley Tollagi Donna Lucia Siposné Annie, huga Bárdy Kitti, leánya Vidorné Ella, árva Gazi Mary, szobalány Kovács Erassz, szolg. Ujvári
Kezdeté fél 8 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters Samstag, Fehér hajszál und „A mysantrop“. Sonntag „Bank bán“.
Repertoire des Volkstheaters. Samstag „Hoffmann meséi“. Sonntag „Charley nénye“.
Repertoire der Christinenstädter Arena. Samstag „A gyermekrabló nő“. Sonntag „A gyermekrabló nő“.

Budai szinkör.
Ejé bélet:
A gyermekrabló nő.
Színmu énekekkel, táncokkal 5 felvonásban, 8 képpel. Irta Eugène Grange és Lambert Thiboust. Zey Ád. szerzette Orbán Ád.
Waters Sarah Haraszthy Lord Trevillian Berkly Adams Charley Bihary Wickfeld Dániel Róthbey Atkina csavargó Csiky Jacobson, rendőr Kovács Lady Helén Kápolnay Sidney Olivér Janovics Arthur, tengerész Sarlay Georges, kapitány Kórmendy Pibroek Gíréth Blackburn Hernádi Don Bull Fűredy Fanny kisasszony Kecseryi Magyóné
Kezdeté 7 órákor.

Városligeti szinkör.
A czigánybaró.
Operette 3 felvonásban. Irta Jókai Mór és Schnitzer J. Zenejét szerzette Strauss J. Zsupka Kálmán Németh Arzupka leánya Hatvanié Mirabella Homoki Csipra Nikó Saffi, cigányleány Pajor Barinkay Sándor Horváth Gábor diák Hatvani
Kezdeté 7 órákor.

Folies Caprice.

Seite:
Aufftreten der jugendlichen Soubrette
Lilli von Melan.
Ferner:
Eine pikante Affaire.
Zum Schluß:
Madame Blaubart.

FISCHER'S
Etablissement Imperial,
Váci-körút 48. szám.
Neues Programm! Neue Mitglieder!
Heutiges Komödien-Repertoire:
KINDERSEGEN
Von Alkofen nach Pressburg.
Die Kartenaufschlägerin.

Cirkus Ed. Wulf

Seite, Freitag, den 30. August, Abends 1/8 Uhr:
Grosse Vorstellung
Neu! Sensationell! Original! Neu! Das grösste Dressurwunder der Welt! 4 Zebras in Freiheit dressirt und vorgeführt von Dr. Ed. Wulf. NB. Bekanntlich sind bis jetzt Zebras in Freiheit dressirt noch nie vorgeführt worden. Auftreten des Mr. Maurice Cronin, amerikan. Club-Expert, die größte Sensationsnummer der Gegenwart, sowie Auftreten der besten Künstler und Künstlerinnen. Morgen Abends halb 8 Uhr große Vorstellung. Vorführung der 4 Zebras. Auftreten des Mr. Maurice Cronin. Sensationell!

Első nagy hangverseny.
Telefon-Hirmondó
Kerepesi-ut 22. szám.
8 énekesnő
Gothov Grüneke
német zeneszerző vezetése alatt különféle dalokat mutatnak be. Főzenekerük a
Trefás dalok.
1895 augusztus hó 30-án este 1/9 órákor.
Előfizetés 4 óra 6 frt.

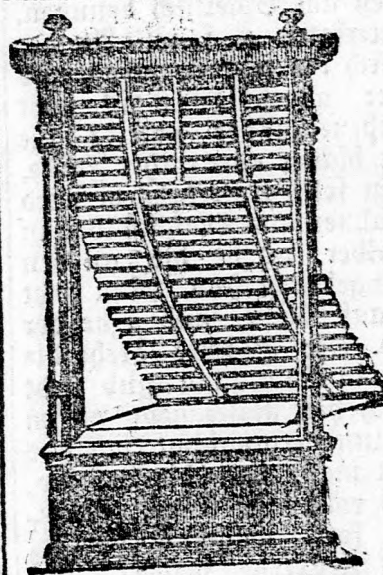
Etablissement Somossy.

Heute:
Neu einstudirt und neu besetzt:
„Giardinetto“
Grosses Operetten-Potpourri im Kostüm mit
Cäcilie Carola
als
„Grossherzogin von Gerolstein“.
Als Scherz-einlage:
„En vagyok a Goldstein Számi“
Gesungen von Cäcilie Carola.
Drittletzter Tag des August-Programms.
Am 1. September:
Mr. et Mad. Ducreux-Giralduc!
aus Paris.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Sensationeller Erfolg des urkomischen Singspiels
Venedig in Budapest
und der Posse
Ein dummer Bedienter.
Exquisites Spezialitäten-Programm.
Der Jongleur Edmond Loyal, die internationale Kostümsoubrette Irma Takácsy, die französischen Duettistinnen Mary Lamoureux und Milly Bernemont, die Musical-Clowns Julien und Fred, der Kunstspieler Georg Tramer, die Duettistinnen Schwestern Arnold und alle engagierten Kunstkräfte.
Avis! In einigen Tagen Wiederauftreten des Budapester Lieblings Fr. Hansi Reichsberg mit neuem Lieder-Repertoire. — Das weltberühmte **Sirenen-Ensemble**, (8 reizende junge Damen, Gesang und Tanz-Evolutionen), derzeit die erste Attraktion im Louisen-Theater in Königsberg (Preußen), kommt.

K. k. Schulbehördl. Konzeption.
schönstes und gesündestes
Töchter-Pensionat
nächst dem Centrum der Stadt,
Institutspalais mit Garten, Wien, III., Wassergasse Nr. 30.
Beste u. praktische Ausbildung für Mädchen.
Prospekte an der Anstalt. Aufkünfte u. Aufnahmen täglich.



Bretchen-Jalousien-
Holz- und Gradl-Rouleauxfabrik
der
Magaziner & Weinberger
Budapest.
Gyár-utca 20. sz.
neben Andrássy-ut,
empfehlen insbesondere
Roll-Jalousien
(Fenster-Rolläden)
mit Gärten oder Stahlband.
Kostenvoranschläge franko.
Prämirt mit goldenen und
silbernen Medaillen.

Für Gastwirthe,
die sich mit Flaschenbier-Verkauf befassen.
Man erhält eine neu patentirte (Nr. 3285) Flaschenbier-Vorrichtung, welche an jedem Bierhahn und jedem Bierapparat anzubringen ist. Diese Vorrichtung ersetzt jedem theueren Flaschenbierapparat, die Handhabung ist ganz einfach, keine Verschraubungen, kein Bierverlust und keine Reparaturen. In 1/2 Stunden kann eine einzige Person 1 Hl. Bier abziehen. Das Bier fließt unter einer Spannung von circa 1 Atmosphäre, ohne Schaum zu bilden in die Flasche. Beim Deffnen der Flasche schäumt u. perlt es wie bei Gebrauch eines großen und theueren Flaschenbierapparates. Preis der Vorrichtung franko jeder Poststation mit Verpackung nur 4 fl. Der Kürze und des kleinen Betrages halber geschieht die Versendung per Nachnahme; bei Nichtkonvenienz wird die Vorrichtung anstandslos zurückgenommen und der Betrag von fl. 4 retournirt. Bei Bestellungen ist die Angabe des Umfanges des Bierhahnes notwendig. Zu beziehen nur direkt vom Erfinder **W. Böhm** in Schwarzenthal bei Dohnelebe.



Dr. Fried. Lengiel's
Birkenbalsam
Schon der vegetabilische Saft allein der Birke ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Verschiffung des Gefässes auf hemisphärischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine wunderbare Wirkung. Bestreicht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.
Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Blätternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Saft verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.
Dr. Lengiel's BENZOE-SEIFE
Ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut zart und weich macht und ist berufen, die guten Wirkungen des Balsams zu befördern. 1 Stück kostet 60 fr.
Sapient Depot für Ungarn bei Josef v. Szék, Apotheker, Budapest.
Zu haben beim Apotheker King, Arab, ferner in allen besten Apotheken Ungarns.

Für
ראש השנה, יום כפור
und alle Feiertage
Zeitgebete der Israeliten!!
empfehlen die untenstehende Continents-Buchhandlung: Nachsor, 9 Bände, Belinpapier, deutsche Uebersetzung, stark und elegant, in Leinwand gebunden fl. 3, dieselben in Prachtband fl. 4; Nachsor, 9 Bände, ungarische Uebersetzung, stark und elegant gebunden fl. 4, dieselben in Prachtband fl. 5; Nachsor, 9 Bände, jüdische Uebersetzung, stark und elegant gebunden fl. 4, dieselben in Prachtband fl. 5; Nachsor, 4 Bände, deutsche Uebersetzung, elegant gebunden fl. 1.60; Nachsor, 4 Bände, ungarische Uebersetzung, elegant gebunden fl. 1.80, Prachtband fl. 2.50; Nachsor in 4 Bänden, jüdische Uebersetzung, elegant gebunden fl. 1.85; Nachsor, 2 Bände, deutsche Uebersetzung, elegant gebunden fl. 1.25; Brautgebetsbücher, in Kalbleder, Sammt oder Eisenbleim-Imitation gebunden, von fl. 2, 3, 4, 5 bis fl. 7; feinste Schafwoll-Talib für Männer von fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis fl. 12; Knaben-Talib von 50 kr. 80 kr. bis fl. 2; feinste Seiden-Talib von fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis fl. 12; Gold- u. Silber-Borten von fl. 1, 2, 3, 4, 5 bis fl. 8; Prima שופרים von fl. 3 bis fl. 4. Postaufträge werden gegen Nachnahme prompt und solidest ausgeführt. Bestellungen über 10 fl. werden franko zugesendet. Nichtkonvenientes wird anstandslos zurückgenommen und der Betrag zurückerstattet. — Hochachtungsvoll
B. STAMBERGER,
Buch- und Papierhandlung, Buchdruckerei und Buchbinderei, **MISKOLCZ** (Ungarn).
Gegründet 1872.
Große Auswahl von ספרים לרחים אחרונים
Telegramme: **Stamberger, Miskolcz.**

Vier goldene Medaillen.
Chokolade
Küfferle
billiger als alle ausländischen
Chokoladen bei feinerer Qualität
Budapest, Waitznergasse Nr. 13.
Depots in allen Speereimwaren- und Delikatessenhandlungen,
Jos. Küfferle & Co.

Pferdchen und Eisenbahn.

Die fashionablen Räume des Fremdenkasinos in Marienbad sind geschlossen und heute spielte sich beim Marienbader Gerichte der Epilog zu den Vorgängen in dem Cercle des Etrangers ab. (S. in der „Gerichtshalle“ — Ann. d. Red.) Da wird denn vielleicht der Dessenlichkeit ein Blick hinter die Coulissen dieses Unternehmens gestattet sein, das sich in Oesterreich nicht aufrecht erhalten konnte, trotzdem feinesgleichen in einer ganzen Reihe moderner Kurorte Europas und Amerikas existirt. Denn anderwärts kimmert sich, da die Spieler durchaus majorenne Leute sind, Niemand darum, ob sie gewinnen oder verlieren und Niemand auch appellirt an die Behörde. Vor Allem wird man wohl Klarheit darüber gewinnen, ob es wahr ist, was man zur Vorgeschichte der Sperrung des Kasinos erzählt. Ein Herr aus Budapest — so wird nämlich, wie wir im „Neuen Wiener Tagblatt“ lesen, berichtet — soll an wenigen aufeinander folgenden Abenden circa 5000 fl. im Pferdchenpiel verloren haben, ohne darum die Besuche im Kasino aufzugeben. Als er nun einmal in begreiflichem Mißmuth am Spieltische stand, bemerkte er — so heißt es — wie ein Croupier eine Fünfguldenmarke (es wurde nicht mit barem Gelde, sondern mit Marken gespielt) geschickt zwischen die Finger gleiten und in seine Tasche verschwinden ließ. Darauf eilte der Beobachter rasch in die Vorhalle des Kasinos hinaus und hier soll sich nun folgender Dialog zwischen dem Fremden und dem Direktor des Etablissements abgepielt haben: Der Fremde: „Mein Herr! Hier wird betrogen!“ Der Direktor: „Oho! Wer sagt Ihnen das?“ Der Fremde: „Ich habe soeben gesehen, wie ein Croupier eine Fünfguldenmarke in seine Tasche verschwinden ließ. . . ich wünsche, daß mir die fünftausend Gulden, die ich verloren, zurückertattet werden“ — und der Direktor, darauf bedacht, daß die Ehre des Etablissements nicht weiter bloßgestellt werde, griff nun nach seiner Brieftasche und handigte dem Fremden fünf Notizen zu taufend Gulden ein. Vergnügt über den unerwarteten Ausgang seiner Affaire entfernte sich darauf der Fremde; aber dieses sein Beispiel munterte auch Andere auf, mit den gleichen Anforderungen an die Direktion heranzutreten. Es kam in Folge dessen zu scharfen Auseinandersetzungen und schließlich wurde die Behörde angerufen und das Kasino wurde geschlossen, das Spiel war aus. . .

Vermuthlich wäre es nicht so weit gekommen, wenn Spielende und Bankhalter die in den Räumen affixirten Bestimmungen für das Spiel respektirt hätten. Niemals sollte ein höherer Einsatz als 2 fl. gelegt werden, und man lächelte darüber und setzte 50, 100, ja auch 1000 fl. Denn man sagt sich, was ist das für einen reichen Mann, der zum Vergnügen oder zur Erholung in einem Kurorte weilt? Nur vergaß man eben, daß wer spielt, auch auf das Verlieren gefaßt sein muß, und daß man anderwärts, wenn das Glück nicht hold ist, dem Orte in Hintertand fern bleibt, schwerlich aber sich entschließt, die Sache an die Dessenlichkeit zu bringen. Bei der Gerichtsverhandlung in Marienbad wird man voraussichtlich auch die Details der beiden jetzt so modernen Glücksspiele „Pferdchen“ und „Eisenbahn“ erörtern. In Ostende und in Spa, an der Riviera und selbst in dem zumeist von Kranken besuchten Mentone, sowie ferner in Luzern und Interlaken findet man jetzt in den Kasinos und Fremdenklubs die beiden Fische mit den zierlichen Maschinen, mit den Reitern aus Blei und den Eisenbahnwaggonen aus Blech. Beide Spiele beruhen auf einem äußerst einfachen Prinzip. Von dem vielbesprochenen Pferdchenpiel wollen wir nicht mehr viel reden; man kennt bereits überall die mit Nummern versehenen bleiernen Pferdchen, die da auf dem mit

grünem Tuche bespannten Tisch in acht kreisrunden Furchen laufen. Einer der Beamten des Bankhalters handhabt eine Kurbel, die an der inneren Längsseite des Tisches angebracht ist, durch deren Drehung er die Fortbewegung der Pferde regelt. Sobald alle acht Pferdchen in gerader Linie nebeneinander aufgestellt sind, wird die Kurbel mehrmals rasch in Bewegung gesetzt und nun beginnt der rasende Galopp der Pferdchen im Kreise herum, bis allmählig das eine oder das andere seine Schwungkraft einbüßt, während die anderen noch eine Weile fortrufen. Nach einigen Sekunden fallen auch von den übrig gebliebenen mehrere ab und zum Schlusse zieht sich das Spiel nur zu Zweit oder Dritt fort; Sieger ist, wessen Pferdchen zuerst vor dem mit einer rothen Fahne gekennzeichneten Ziele stehen bleibt. Bleiben aber, was ebenfalls möglich ist, zwei oder gar drei Pferde knapp vor dem Ziele stehen, dann nimmt der Croupier eine Schnur, welche an der Spitze der Zieltafel angebracht ist und zieht sie der Quere nach über die Rennbahn; und dann ist Sieger jenes Pferd, dessen Füße über diese Schnur hinausragen.

Für jedes der acht Pferde wird nur eine Nummer ausgegeben und da der Einsatz bloß 2 Francs beträgt, so trägt jedes Spiel 16 Francs, wovon der Gewinner 14 erhält, während 2 dem Bankier bleiben. Da sich das Spiel ungemein rasch abwickelt und eine Tour kaum mehr als 1 1/2 bis 2 Minuten in Anspruch nimmt, so hat der Bankier in jeder Stunde einen Nettogewinn von circa 80 bis 90 Francs. Und da ferner das Spiel gewöhnlich um halb 8 Uhr beginnt und um 12 Uhr schließt, so ist das Geschäft für den Bankier ein ziemlich rentables. Seine Chance ist sicher, während der Spieler kaum in der Lage ist, das Verlorene wieder hereinzubringen, weil er den Satz nicht verdoppeln darf und größere Einsätze als 2 Francs, wie schon bemerkt, nicht angenommen werden.

Genau dieselbe Spielregel wird beim Eisenbahnspiel eingehalten. Auch hier ein grüner Tisch und ein Kreis auf demselben. Dieser Kreis ist in acht Segmente getheilt, von welcher ein jeder den Namen einer europäischen Hauptstadt und einer den Namen des Dries, in welchem wir uns eben am Spieltische befinden, trägt, also z. B. Luzern, Interlaken u. s. w. An der Außenseite des Kreises, der durch ein sehr zierliches, aus Stäben bestehendes Metallgitter abgeschlossen ist, sieht man ebenfalls im Kreise nebeneinander gereiht die Ziffer 1 und 2, abwechselnd in blauer oder rother Farbe, was die Waggonklasse bedeuten soll. Unterbrochen wird diese Klassenreihe durch vier Fahnen aus Metallstäben in weißer, blauer, rother und gelber Farbe, die an den Endpunkten der vier Radien angebracht sind. Man setzt auf Stadt, auf Waggonklasse, auf Farbe, auf eine der Fahnen oder auf Alles zugleich. Der Beamte dreht die Kurbel, die Lokomotive setzt sich in Bewegung und zieht die Waggonen laufend hinter sich her. Nach geht es im Kreise herum, vier-, fünfmal, dann verlangsamt sich das Tempo des Zuges, schon glaubt man, daß die Lokomotive Halt macht. . . Aber noch rollt sie träge, immer schleicher, immer kraftloser fort, während sich die Spannung der Spieler auf das Neueste steigert, und endlich macht die Lokomotive Halt. Der Croupier ruft: „Paris. Deuxième classe, couleur bleue!“ Das heißt der Zug ist in der Station Paris stehen geblieben und die Lokomotive hat vor dem mit 2 bezeichneten blauen Felde Halt gemacht. Wer auf die Stadt gesetzt, bekommt die siebenfachen Einsatz, der achte Einsatz fällt dem Bankier zu; Derjenige, der auf die Klasse und Farbe gespielt, bekommt den doppelten Einsatz, also für 2 Francs 4 Francs. Der Bankier hat aber außerdem beim Eisenbahnspiel eine bedeutende Chance durch die erwähnte Fahne; denn macht die Lokomotive vor einer der vier Fahnen Halt, so zieht der Bankier alle Sätze ein und

nur derjenige Spieler, der auf die gewinnende Fahne gesetzt, erhält den vierzehnfachen Einsatz.

Allerlei.

(Der „heilige Teppich“.) Wenn der größte Theil der ägyptischen Pilger von der Wallfahrt nach dem Grabe des Propheten in die Heimath zurückgekehrt ist, findet in feierlicher Weise die Einbringung des „heiligen Teppichs“ statt, den Kairo ebenso wie die Stadt Damastus verpflichtet ist, in jedem Jahre neu anzufertigen zu lassen und nach den heiligen Orten zu bringen. Der Teppich, den Kairo alljährlich liefert, ist von großer Kostbarkeit, und an seiner Herstellung mitgewirkt zu haben, gilt als großes Verdienst. Die Militäreskorte, welche die Wallfahrt mitmacht und in erster Linie dieses Heiligthum zu schützen hat, bringt auf ihrer Heimreise den im Vorjahre gefandten nach Kairo zurück, wo er zerschnitten und an Moscheen und fromme Einwohner vertheilt wird. Der Teppich dient zur Bekleidung der Kaaba, des größten Heiligthums im Tempel von Mekka. Jedem Fremden, welcher einen Pilgerzug abgehen oder ankommen gesehen hat, wird ein prächtiges Kameel aufgefunden sein, welches ein hohes, reich mit kostbaren Stoffen und Edelsteinen besetztes Gestell in Pyramidenform trägt; dieses ist gekrönt von einer goldenen Kuppel, welche von einem ebenfalls goldenen Halbmonde überragt wird. Das Gestell, Mahmal genannt, bildet auf der beschwerlichen Wüstenreise das Sammelzeichen der Pilger, dessen Nähe ihnen neuen Muth und Zuversicht einflößt. Es umschließt den „heiligen Teppich“ und genießt bei den ägyptischen Pilgern fast noch größere Verehrung als der Teppich selbst. Die Geschichte des Mahmals ist die folgende: Im Jahre 648 nach mohamedanischer Zeitrechnung, im Beginne der Mamelukenherrschaft, wurde Egypten achtzig Tage hindurch von einer frommen Sultanin — Fatma Schagaret ed Dor (Perlenbaum) genannt — regiert. Diese erwarb sich trotz ihrer nur kurzen Herrschaft die hohe Verehrung ihrer Unterthanen, indem sie, um ihnen in der Ausübung ihrer religiösen Pflichten mit gutem Beispiele voranzugehen, die jedem Mohamedaner vorgeschriebene Pilgerfahrt nach den heiligen Orten unternahm. Sie führte sie in einem von Kameelen getragenen Baldachine aus und kehrte wohlbehalten und mit großer Begeisterung empfangen nach Kairo zurück. Zum Andenken an diese überaus fromme Regentin wird der oben beschriebene Mahmal als Symbol der Königswürde im Zuge mitgeführt. Da die Eskorte, welche den „heiligen Teppich“ nach Kairo bringt, nicht wie der größte Theil der Pilger von Djedda aus den Dampfern zur Heimkehr benutzt, sondern die äußerst gefahrvolle Wüstenreise über El-Bidj, auf der sie beständig Ueberfällen der räuberischen Beduinen ausgesetzt ist, vollzieht, gelangt sie erst dann nach Kairo, wenn fast alle Wallfahrer bereits in ihre Häuslichkeit zurückgekehrt sind. Von Suez aus wird der Teppich mit dem Mahmal auf der Eisenbahn nach Abbassije gebracht, von wo seine feierliche Einbringung in die Stadt ausgeführt wird. Während des Tages, an welchem diese stattfindet, sind alle staatlichen Behörden, die größeren Geschäfte u. s. w. geschlossen, und eine ungeheure Menschenmenge drängt sich auf dem Kameleplatze und dem nach Abbassije führenden Wege, um Zeuge des prächtigen Schauspiel zu sein. Unter einem großen Zelte auf der der Citadelle zugekehrten Seite des Platzes haben die hohen Staatswürdenträger in großer, goldgezierter Uniform und in ihrer Mitte der stellvertretende Ministerpräsident als Repräsentant des Chedive Platz genommen. Der Zug wird von arabischen Musikern eröffnet, welche im Gänsemarsche auf Kameelen hintereinander herreitend, mit ihren Instrumenten einen entsetzlichen Lärm

37.]

Böses Blut.

Roman aus dem Englischen.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weisenthurn.

— Sie müssen nach dem Schlosse kommen und mich zu sprechen verlangen; halten Sie das für gewagt, so werde ich Ihnen schreiben und Ihnen mittheilen, was Herr Blunt gesagt hat, natürlich ohne ihm meinen Schritt vorzuenthalten! — Ich werde kommen! sprach Denys mit großer Bestimmtheit. — Das kann ich Ihnen nicht verbieten, aber ich muß fort und darf nicht länger mit Ihnen verweilen! Es gibt einen Nichtweg, der mich schneller nach dem Schlosse zurückführt, als jener, auf welchem wir hierher gekommen sind, ich werde denselben einschlagen. Nein, Sie dürfen nicht mit mir gehen. — Aber warum haben Sie es so eilig, mich zu verlassen, weshalb können wir nicht wenigstens bis zu dem Häuschen des Waldhüters zusammen gehen? — Weshalb? O, mein Gott, weil, je länger wir vereint sind, desto schwerer es für uns werden wird, uns zu trennen, und weil es mir überdies nicht ehrenhaft erscheint, Worte der Liebe von Ihnen anzuhören, so lange ich noch mit Herrn Blunt verlobt bin! Leben Sie wohl! Und ihm hastig ihre Hand entziehend, stieg sie rasch einen steilen Waldpfad empor, ihn zwischen Hoffnung und Verzweiflung schwankend zurücklassend.

19.

Mit einer Ahnung dessen, was seiner Harren könne, leistete Herr Blunt der Botschaft Uda's Folge. In ihrem Billet hatte sie zwar keinerlei Anspielung

gemacht auf die Natur dessen, was sie ihm zu sagen habe, aber die kurze und offenbar nervöse Stillisirung ihres Billets hatte ihn doch zu einer Ahnung der Wahrheit veranlaßt.

— Soll meine Geduld endlich belohnt werden, Uda? fragte er, als er in das Wohnzimmer trat. Haben Sie mich kommen lassen, um den Hochzeitstag zu bestimmen? Schweigend hatte sie ihm die Hand geboten, weil sie sich des Sprechens unfähig fühlte, bei seiner Frage aber zuckte sie unwillkürlich zusammen. — O nein, nein, das ist es nicht! Ich muß Ihnen etwas ganz Anderes sagen. Etwas, das Ihnen Schmerz bereitet, und es thut mir dies so sehr, sehr weh! — Um was handelt es sich? fragte er, sich gewaltsam zusammennehmend. — Es betrifft Kapitän Esmond! stieß sie hastig empor. Sie wissen, daß, obzwar ich ihn ausgeschlagen, als er um mich warb, ich ihn doch liebe! Ich habe Ihnen genau gesagt, wie die Dinge stehen, ich habe nichts vorenthalten, denn ich fühlte, daß es recht sei, Ihnen die volle Wahrheit zu offenbaren. — Ja, nun was ist mit ihm? — O, Herr Blunt, ich habe mich in einer Hinsicht geirrt, ich habe die Gewalt meiner Gefühle für ihn überschätzt, ich hörte nichts mehr von ihm, nachdem wir einige Tage zusammen gewesen sind, als wir einander kennen lernten, und ich dachte auch wirklich, daß Alles vorüber sei. Baron Franz Esmond schrieb mir einen Brief, welcher keinen Zweifel mehr in mir aufkommen ließ, über die Konsequenzen, welche daraus entstehen würden, wenn sein Sohn sich nicht von mir losjagte! Ich wußte, daß er seinen Vater tödtlich beleidigte und den größten Theil seines Vermögens verlor. Ich dachte, daß wir hoffnungslos

getrennt seien, und ließ mir nicht träumen, daß er im Stande wäre, ein solches Opfer zu bringen; aber ich kannte die Beharrlichkeit seines Charakters nicht und ich war unfähig, die Größe seiner Liebe für mich zu ermessen, jetzt ist er hier gewesen und hat mir erklärt, daß nichts ihn dazu bewegen könne, auf mich zu verzichten!

— Er ist hier gewesen? Sie haben ihn gesprochen? Wann und wo? fragte Herr Blunt mit einem bebenden Stimm, welches deutlich verrieth, wie schmerzlich ihn diese Nachricht berührte.

— Gestern Nachmittag bei einem Spaziergange traf ich ihn; er ist von London eigens hierher gekommen, um mich zu sehen, und er war auf dem Weg nach dem Schlosse, als er am Parkthore mit mir zusammentraf. Er hatte Kunde davon erhalten, daß ich krank sei.

— Haben Sie ihm von Ihrer Verlobung mit mir gesagt? fragte Herr Blunt in ernstem Ton.

— Ja! Es hat mich fast getödtet, ihm das sagen zu müssen, aber ich war dazu gezwungen; er war außer sich und obzwar er es nicht offen aussprach, begriff ich doch, daß er eigentlich fand, ich habe ein Unrecht damit begangen!

— Ein Unrecht? rief Herr Blunt in heller Entrüstung. Wie durfte er das andeuten? Es war nichts deraartiges, es ist das einzig Richtige unter den obwaltenden Umständen, das einzig Vernünftige gewesen! Sie waren vollkommen berechtigt, so zu handeln, wie Sie es gethan, nachdem Sie mit Alles gesagt!

Uda schüttelte traurig den Kopf. — Ich hätte es besser wissen sollen, und im Grunde meines Herzens mußte ich auch, daß ich ein Unrecht begehe, aber es war, als ob es um feinetwillen das Beste sei, irgend einen Schritt zu thun,

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aufträge werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Almássy Pál
telepen egy gyönyörű, most épült villa, mely áll 4 szoba, 2 konyha, 2 pincze, 2 nagyszzerű veranda, éléskamra és külön házmesterlakból, azonnal olcsón eladó. Czim a kiadóhivatalban. 27317

Lakatos
műhelyben felvétetik egy fiatal jó rajzó, esetleg végzett ipariskolai növendék. Ajánlatok fizetési feltételek és eddigi működésük megjelölésével «A. 1.» jelleggel a kiadóhivatalba kéretnek. 27318

Egy szolid, nős,
27 éves fűszeres, ki már önállóan működött, üzletvezető, raktárnoki, vagy ahhoz hasonló állást keres. Szíves megkeresések «Szolid» jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 27316

Egy nőtlén,
óvadékképes fiatal ember, kiszolgált számvivő-altiszt, ki egy helybeli biztosító-társaságnál mint pénzbeszedő működött s kitanult kereskedő, **pénzbeszedő,** esetleg hasonló alkalmazást keres. Ajánlatok kéretnek Singer Dob-utca 69. földszint. 27336

Großes, elegant möbl. Gassenzimmer
mit separatem Eingang für einen oder zwei Disting. Herren sofort zu vermieten. Klavier, Sprachen zur Verfügung. Waisner-Boulevard 21, 2. Stod, 2. Etage, Thür Nr. 7. 27312

Photographie.
Tüchtiger Photograph als Kompanion gesucht für ein Atelier ersten Ranges in Wien, schönster Posten, im Betrieb. Geld Nebenfache, genügen auch circa 1500 fl. Atelierwerth 10 Mille. Adresse in der Expedition. 3376

Wostápfel,
von Mitte September ab lieferbar, waggonweise gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Offerte mit Angabe des Preises und der Eisenbahnstation unter Chiffre „G. J. 3“ an die Exp. 27332

1, eventuell 2 möblirte Zimmer sind auf der Wai, nerstraße in der Nähe der Basilika zu vermieten. Adr. in der Exp. 27008

Kommiss,
tüchtiger Auslagearrangeur, wird in einem Detail-Kurz- und Modewaarengeschäft sofort aufgenommen, sowie auch ein Lehrling aus gutem Hause. Adr. in der Expedition. 27331

Bilanzfähiger Buchhalter,
tüchtiger ungarisch-deutscher Korrespondent, wird acceptirt. Offerte werden nur von solchen erbeten, welche mehrere Jahre in dieser Eigenschaft thätig waren. Ausführliche Offerte unter „Tüchtige Kraft“ an die Exp. 27333

Nachmittags-Arbeiten sucht ein in Komptoir-Arbeiten tüchtiger junger Mann, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig. Gefl. Anträge unter „Hilfsbeamter“ an die Exp. erbeten. 27339

Butter-Export.
Butter, täglich frisch, in 5 Kilo-Postfoll, 4 1/2 Kilo netto, franko um 3 fl. 70 kr. liefert H. Seelenfreund, Odow, Galizien. 27342

Wirth,
hübscher brünetter Mann, 30 Jahre alt, sucht beaufs. Ehe die Bekanntschaft eines Mädchens von 20 bis 25 Jahren oder kinderloser Witwe mit Vermögen von 8000-10.000 Gulden. Gefl. Anträge mit Beischluß der Photographie unter Chiffre „Wirth“ an die Exp. erbeten. Diskretion Ehrenfache. 27340

2-3 Studierende erhalten ein freundliches, helles möblirtes Gassenzimmer, eventuell Verpflegung bei besserer israelit. Familie. Alles Nähere Szekess-utca 46, 2. Stod, Thür 13. 27345

Fiatol kereskedősegéd
röfös, rövidáru, fűhernemű üzlethöl, fővárosban, esetleg vidéken alkalmazást keres. Czim a kiadóhivatalban. 27351

Erzieherin,
Jsr. für 2 Mädchen im Alter von 6 und 10 Jahren, für Budapest gesucht. Gewünscht ungarisch u. deutsch, gute Methode. Gehalt 250 Gulden pro Jahr nebst gänzlicher Verpflegung. Adr. in der Exp. 27367

Iskola-könyvek
Magyarország összes iskolái részére legolcsóbban kaphatók
Müller A.
antiquar - könyvkereskedésben, Budapest, 4. ker., Keeskméti-utca 7. Ugyanott egy szép háztelek eladó, ugyszintén egy grafikornok felvétetik. 27344

Ein Hotel u. Kaffehaus in einer belebtesten ungarischen Provinzstadt, 30.000 Einwohnern, jährliche Lozung 16.000 Gulden nachweisbar, Jahresmiete 1200 fl., 10 Jahre Kontrakt, elegant eingerichtet, ist Krankheit halber preiswürdig sofort zu verkaufen. Näheres Váci-körút 40, 1. Stod, 18. J. Hans. 27358

Könyvelő.
Egy helybeli vegy. festékgár részére megbízható könyvelő, magyar - német levelező, alkalmazást nyer. Ajánlatok «K. U. 50» jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 27361

Gesucht Monatszimmer, einfach, doch elegant möblirt, Gassenfront, event. Hof, im 8. oder 9. Bezirk, nicht weit von der elektrischen oder Pferdebahn, von zwei jungen Privatbeamten, Christen, pro 1. September. Gefl. Anträge unter „Freundliches Heim“ an die Exp. erbeten. 27348

Ein Student erhält bei einer intelligenten Familie ganze Verpflegung. Klavier- und Badezimmer - Benützung. Wohnung in der Nähe der Real, Gymnasial und Handelsakademie. Auskunft ertheilt 6. Bez., Fabrikengasse Nr. 42/b, 3. St. 14. 27366

Diplomirter Lehrer wird für eine konfessionirte Schule gesucht. Jahres-Einkommen bis fl. 500 W. obligat. reflektanten haben sofort selbstgeschriebene Offerte mit Zeugniskopien an Salamon Salzer, Gemeindegasthof, Nemes-Kosztolány, Post-Biszipcsan einzufenden. 27369

Schulknaben werden bei einer isr. Familie in ganze Verpflegung und separatem Zimmer angenommen. 7. Bez., Königsgasse 49, 2. Stod, 22, Epit. 27349

Photographie.
Suche per sofort oder 15. September einen tüchtigen, selbstständig arbeitenden Operateur. Nur Prima-Kräfte mögen Zeugnisse u. eigenes Porträt einreichen, so auch Gehaltsansprüche bekannt geben. Dasselbst wird auch ein tüchtiger Kopist gesucht. Offerte sind an G. Regleibich, Photograph in Szegedin, zu richten. 3387

Jünger Kommiss,
17-18 Jahre alt, in der Eisenbranche tüchtig, der 3 Landesprachen mächtig, wird per sofort mit 10 fl. Gehalt und freier Station aufgenommen. Solche, die auch der Spezerer- und Lederbranche kundig sind, werden bevorzugt. Offerte sind zu richten an Wilh. Singer's Sohn in Prizvige, Komitat Neutra. 3385

Uhrmachergehilfe wird zum sofortigen Eintritt gegen gute Bezahlung gesucht. Offerte sind zu richten an J. Göbbart, Groß-Tapolcsány. 3388

Einlegerin und Falgerinnen werden dauernd beschäftigt und gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 27371

Trauben versendet heuer wieder in 5 Kilo-Körben franko jeder Station für 2 fl. von 10 Kilo aufwärts mit 30 kr. per Kilo **Weingoldner Rudolf, Villány.** 3391

Strazist mit schöner Handschrift, absolvirter Handelschüler, der deutschen und ungarischen Sprache perfekt mächtig, erhält gute ständige Anstellung. Offerte unter Adresse „Strebsam“ an die Exp. 27350

Suche für sofort ein junges Mädchen, Jsr. für mein Spezerer- und Branntweingeschäft, welches schon in solchen Geschäften war. Adresse Neugeboren Vilmos, József-utca 84. sz. 27364

Unterricht
in der deutsch., latein., französisch. Sprache ertheilt ein erfahrener Lehrer. Adr. in der Exp. 27365

3-6 Ziegelfuhrwerke finden Beschäftigung bei der Hirschenziegelei außerhalb Utofen. Briefliche Auskunft bei Schwarz, Kötvös-utca 24. 3383

Eine Klavierlehre-
rin wünscht Stunden zu geben in und außer dem Hause. 4. ker., Borz-utca 9. 2. em. 15. aito. 27370

Das Haus,
großer leerer Grund mit Schuppen und Stallungen **Seugerngasse 9** wird vom 1. November a. c. vermietet. Desgleichen wird vom 1. November a. c. **Altgasse Nr. 37** ein großer, lichter, moderner Gassenkeller, mit Gas-, Wasserleitung und Kloset versehen, vermietet. Ueber beide Miethobjekte gibt Auskunft der Eigenthümer im Nähmaschinen-Gehäute Andrássystraße 14. 3392

Damen Schneiderin, die im Zuschneiden und Nähen sehr tüchtig ist, findet in einer Provinz eine sichere Existenz unter sehr guten Bedingungen. Die der 3 Landesprachen mächtig sind, werden bevorzugt. Anträge und Ausweis der bisherigen Thätigkeit sende man an die Exp. d. Bl. unter „Sichere Existenz“. 3386

Praktikant (Christ) mit gutem Zeugnisse, der gut deutsch spricht und schöne Handschrift hat, wird in einer Maschinenfabrik in Budapest mit gutem Anfangsgehalt acceptirt. Offerte unter „Praktikant 300“ an die Exp. 27362

Möblirtes Gassenzimmer mit separatem Eingang in nächster Nähe vom Westbahnhof oder Oberreal-schule ist um 16 fl. monatlich, sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 27363

2 Zimmer moderne, feine, **tadellose Möbel** sind (mit oder ohne Wohnungsübernahme) preiswürdig zu verkaufen. 8. Bezirk, Szent Királygasse 16, Hofgebäude, 1. Stod, Thür 11. 27373


Wegen Auflösung meines Filialgeschäftes am Elisabeth-plate verkaufe ich sämtliche Stellungen und sonstigen Einrichtungen wie Kasse, billigt. Die dortselbst befindlichen diversen Schreibmaterialien sind ebenfalls billigt erhältlich. Näheres bei Galitsenstein S., papirmag. kereskedés, Hajos-utca 33. 3378

Pályázat.
Alulírott orth. isr. hitközségnek egy tanítói állás betöltendő. Evi fizetés 300 frt, lakásra 50 frt s naponta egy óra külön héber oktatásért 50 frt. Vallásos életmódról s magaviseletről különös suly fektetetik. Nötlén előnyben részesül. Az állás f. é. okt. 1-én elfoglalandó. Pályázni szándékozó sziveskedjenek okleveleiket s egyéb okmányaikat f. évi szept. 10-ig alulírott előjárásúhoz beikülden. **Szilás-Balkás,** 1895. aug. 28-án. **Korösoner Ignác,** hitk. elnök. 3389

Ernst Schottola, Budapest, **Waisner-Boulevard,** (Palais Jancsó) empfiehlt eigene Fabrikate: Maschinen für Weinbau und Kellerwirtschaft, insbesondere französische Weinpressen-System, Möbelle, sowie Weinpressen einfache Konstruktion. Preis-kurant gratis und franko. 27372

Ein gutes Reitpferd wird zu kaufen gesucht. Königsmühle, Soroksár-utca 104. 27378

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus billig, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu revidiren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Schachtelungsvoll **Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stod, Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Magyar-Kályás (Erdély), 1895. május 23-án.
T.
Umrath és Társa cégnek
BUDAPEST.
Van szerencsém értesíteni Önöket, hogy a múlt év szeptember 17-én vásárolt 3 darab 17-sörös BD vetőgéppel minden tekintetben meg vagyok elégedve. Ugy hegynek fel, mint le és nagyon dűltes oldalon oldásvást menve, kitűnő munkát végez. Két jó ökor víz, én ugyan négygyel dolgoztattam, mert nagy hegyeim vannak. Teljes megelégedésemet különben eléggé bizonyítja azon körülmény, hogy az itén újlag rendeltem még két darab 17-sörös hegyi sorvetőt, a melyeket már meg is kaptam.

*) Arjegyzékkel és legjuttányosabb ajánlattal mindennemű gazdasági gépekről fenti cég készséggel szolgál.

INSTITUT INTERNATIONAL.
Privat-Knabenerziehungs- und Lehrinstitut, BUDAPEST, Leopoldring Nr. 6.
Praktische Ausbildung in den modernen Sprachen und in Musik. Vornehme Erziehung. Dieses Institut besteht aus einer sechs-klassigen Volksschule und einem Mittelschul-Zentrum. Die Institutszöglinge sind Internisten, Halbinternisten und Externisten. Gute Zöglinge, welche höhere Schulen besuchen und die Verpflegung im Institut erhalten, werden durch gewissenhafte Eintheilung der freien Zeit und durch sachgemäße Ueberwachung der Schularbeiten in dem regelmäßigen Fortgang gefördert. Nähere Aufklärung ertheilt **SAMUEL REICH, Direktor.**

Ein Haupttreffer
von 50.000 Gulden für nur fl. 1.45*)
zu machen auf eine
3perzentige Bodenkredit-Promesse.
Ziehung 5. September 1895.
Erste Brigittenauer Weißseiden-Gesellschaft
B. STEINER & Co., Wien, II., Staudingergasse 4.
(im eigenen Hause.)
*) Gegen Einbindung des obigen Wertpapiers und 8 fr. Prämien-Zahlung der Promesse (reformandir) und des authentischen Verlosungs-Anzeigers „Brigitte“.

!Vorschüsse!
auf Lose u. Werthpapiere billigt
Verpfändete Lose
werden ausgelöst eventuell höher bezahlt oder genau zum Kurs gekauft und können **dieselben Stücke** gegen bequeme Monatsraten zurückkauf werden.
Fleißig Sándor,
Bank u. Wechselgeschäft
Budapest, Krásóhat-körút 2.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.
Gehelme Krankheiten
sowie Scharbothenruhe, Geschwüre, Erythel, Manne Schwäche, Gonorrhoe, Blaus bei Frauen ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Mädchenmarktstücken best. reich und sicher ohne Einwirkung.
Dr. Kajdacsy,
Gen. 2. P. Regimentarzt
Budapest,
V. Waisner-Boulevard 4
(Váci-körút 4),
1. Stod.
Eingang bei der Kruppe.
Ordination Vormittags von 9-11 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorare werden unter Diskretion bezahlt. Medizinische Belagerung.

Der Kapitalist.

Budapest, 29. August.

(Südafrikanische Minenbank.) Dem „Börsen-Courier“ wird aus Wien gemeldet, daß die mit so viel Aplomb angekündigte südafrikanische Minenbank Barnato's nicht zustande kommen wird. Barnato verständigte die deutschen und österreichischen Teilnehmer, daß die von ihnen geleisteten Einzahlungen zur Verfügung gestellt werden. Es werde versucht, die geplante Gründung in anderer Form zu bewerkstelligen. Die „Vossische Zeitung“ berichtet über die gleiche Angelegenheit aus London, das umgeänderte Projekt für die Barnato Mining Bank sehe das Kapital mit vierhalb Millionen Pfund Sterling vor, wovon eine Million Pfund die Reserve bilden soll. Nach dem „Börsen-Courier“ habe auch die projektirte Goldhaus-Bankgründung mit Barnato in London sich dafür interessiert hatten. Aus London liegt weiter die Meldung vor, daß Stadtrath Meßler und Andrae von der deutschen Gold- und Silber-Schmelz-Anstalt aus Frankfurt am Main anscheinend wegen südafrikanischer Geschäfte dort eingetroffen sind. — Bezüglich der Gründung dieser Bank, welche nächsten Freitag oder Montag zur Subscription gelangen soll, äußert sich die „Times“, das Unternehmen könne nicht mit gewöhnlichem kommerziellen Vertrauen in Barnato's Fähigkeiten und dessen Integrität mögen es unnötig finden, eine weitere Prüfung vorzunehmen, da ihr bisheriges blindes Vertrauen ihnen gute Erfolge zeitigte. Eine ähnliche Gründung, die der Robinson-Bank, wurde bereits dem Publikum angeboten und werden die Aktien lebhaft gehandelt, anscheinend lediglich im Vertrauen auf Robinson. Die Bereitwilligkeit des Publikums, derartige Unternehmungen zu stützen, erscheint bedenklich.

(Die serbische Schweineausfuhr.) Die Agitation in serbischen Kaufmannskreisen, welche einen Boykott der österreichisch-ungarischen Produkte anstrebt, zieht immer weitere Kreise. Die „Neue Fr. Pr.“ hat von wohlinformirter serbischer Seite folgende Darstellung über die Genesis des Konfliktes erhalten:

In den Handelskreisen Serbiens und auch im Schoße der serbischen Regierung betrachtet man die Maßregel Ungarns als durch die Umstände und die thatsächlichen Verhältnisse gerechtfertigt, weil die serbischen Schweine thatsächlich vollständig leuchtendfrei seien. Die ungarische Regierung hat bereits im Monate Juli die Schweine-Einfuhr aus Serbien verboten. Damals ließ die serbische Regierung die Schweinebestände des Landes einer genauen Untersuchung durch einen ungarischen Thierarzt unterziehen, welcher mehr als 20,000 Schweine inspizierte und als vollständig gesund erklärte. Mit Ungarn wurde sodann eine neue Abmachung getroffen, welche die Schweine-einfuhr aus Serbien wieder gestattete und neue Bedingungen für dieselbe traf. Die neue Abmachung stand thatsächlich kaum drei Wochen in Wirksamkeit. Im Monate August hat die ungarische Regierung die Schweine-einfuhr aus Serbien neuerlich verboten, weil angeblich zwei Schweine, welche aus Gradißka eingeführt wurden, in Steinbruch von der Schweinepest ergriffen worden sind. Das Verbot geschah nach der Auffassung der serbischen Regierung mit Außerachtlassung der hierfür im Uebereinkommen vereinbarten Formalitäten und ohne Verständigung des serbischen Konsuls in Budapest. Der serbische Konsul begab sich nichtsdeshalb sofort auf den Steinbrucher Markt in Begleitung eines Thierarztes, wurde dabei aber Anfangs nicht vorgelassen; später wurden ihm die beiden erkrankten Schweine gezeigt. Die Schweine befanden sich bereits in einem derartigen Zustande, daß sich ihre Provenienz nicht konstatiren ließ. Der serbische Konsul ist aber der Meinung, daß die Schweine nicht aus Serbien stammten. Er berichtete sofort an die serbische Regierung, und diese ließ die sämtlichen Schweinebestände in dem Orte Gradißka, woher die angeblich erkrankten Schweine gekommen sein sollen, einer Untersuchung unterziehen. Die Untersuchung soll abermals ergeben haben, daß keines der Schweine von der Schweinepest ergriffen sei. Die serbische Regierung reklamierte deshalb in einer Note, welche dem Ministerium des Aeußern überreicht wurde, gegen die Prohibitivmaßregel Ungarns, und dieser Note sind in der letzten Zeit mehrere andere Noten gefolgt, worin um halbige Aufhebung der Grenzsperr gebeten wird. Unrichtig aber ist es, daß die serbische Regierung sofort mit der Sistirung des Handelsvertrages und dem Zollkriege gedroht habe. Die serbische Regierung stellte das Begehren, daß die Grenzsperr aufgehoben werde, ferner daß der Transit serbischer Schweine durch Ungarn nach Oesterreich und dem Auslande gestattet und wenigstens die Einfuhr von Schweinen im geschlachteten Zustande als Schweinefleisch wieder erlaubt werde. Ueber diese Noten schweben noch die diplomatischen Verhandlungen. Der serbische Konsul in Budapest hatte vor kurzer Zeit eine Unterredung mit dem ungarischen Aussenminister Grafen Festetics. Aus dieser Unterredung glaubte der Konsul entnehmen zu dürfen, daß in Ungarn wenig Geneigtheit bestehe, den Wünschen Serbiens entgegenzukommen. Inzwischen gibt die serbische Regierung die Hoffnung nicht auf, daß sie eine günstige Erledigung und die Aufhebung der Grenzsperr erlangen werde. Sollte dies nicht gelingen, so ist die serbische Regierung entschlossen, Repressiv-Maßregeln zu ergreifen, die sich wahrscheinlich auf veterinärem Gebiete bewegen werden. Eine vollständige Lösung des Handelsvertrages und einen Zollkrieg mit Oesterreich dürfte die gegenwärtige ser-

bische Regierung dem König wohl kaum vorschlagen, weil der Handelsvertrag für die serbische Einfuhr mannigfache Vortheile bietet und Serbien durch einen Zollkrieg mit Oesterreich, welches ja der maßgebende Abnehmer seiner Produkte ist, selbst schwer getroffen würde.

(Ungarische Staatsbahnen-Maschinenfabrik.) Die vorzüglichen Drehschneidmaschinen und anderen landwirthschaftlichen Maschinen der kön. ung. Staatsbahnen-Maschinenfabrik genießen schon seit längerer Zeit einen besonderen Vorzug seitens der Mitglieder des Herrscherhauses vor den englischen Erzeugnissen und wurden auf den Erzherzog Albrecht'schen Mutterwirthschaften sowohl in Ungarn als auch in Oesterreich verwendet. Neuestens aber wurden auch für die Besetzung Orth (Steiermark) Sr. Majestät des Königs bei der Generalvertretung der Maschinenfabrik der kön. ung. Staatsbahnen landwirthschaftliche Maschinen bestellt. Nachdem sich wiederholt Nachfrage nach stärkeren Lokomobilen gezeigt hat, ließ die Maschinenfabrik außer den bisher erzeugten kleineren Lokomobilen ein Compound-Lokomobil von nominell 20, effektiv 80 Pferdekraft konstruiren. Ferner wurde ein Klee-Entwässerungs-Apparat konstruirt, welcher in Bezug auf Leistungsfähigkeit jeden ähnlichen bisherigen Apparat übertreffen soll. — Die Ausfuhr von Drehschneidmaschinen der Staatsbahnen-Maschinenfabrik nach Rußland nimmt gleichfalls eine sehr günstige Entwicklung. Dieser stetig wachsende Maschinen-Export veranlaßt die ungarische Handels-Aktiengesellschaft als Generalvertretung der Maschinenfabrik der kön. ung. Staatsbahnen dazu, daß sie außer der im Vorjahre etablierten Agentur in Kiew neuer auch in Odessa und Charkow Agenturen organisirt.

(Anleihe der Stadt Szegedin.) Wie aus Szegedin gemeldet wird, hat der Minister des Innern die Bewilligung zur Annahme eines Darlehens von 1,400,000 fl. bei der Pester ungarischen Kommerzialbank behufs Konvertirung älterer Schulden und neuer Investitionen ertheilt.

(Die russische Petroleum-Ausfuhr.) Nach einem Bericht des englischen Konsuls in Batum gelangten im letzten Jahre von dort aus zur Verladung nach dem Auslande 804,705 Tonnen, nach dem Inlande 129,757 Tonnen, somit zusammen 925,462 Tonnen russisches Petroleum gegen 1,043,551 Tonnen (Ausland 937,695 und Inland 106,180 Tonnen) in 1893, somit um 118,119 weniger. Der Export von Schmierölen weist einen Ausfall von 6053 Tonnen, der von Leuchtöl einen solchen von 115,002 Tonnen auf, während die Ausfuhr von Rohöl und Rückständen um 2862 Tonnen und von Leuchtöl-Deffillaten um 74 Tonnen zugenommen hat. Der beste Abnehmer ist Großbritannien. Als zweitbesten Abnehmer führt die betreffende Aufstellung Oesterreich-Ungarn an, welches insgesammt in 1894 107,919 Tonnen erhielt, gegen 123,996 Tonnen in 1893, und zwar 10,919, beziehungsweise 11,728 Tonnen Leuchtöl, 88,779, beziehungsweise 105,086 Tonnen Leuchtöl-Deffillate, 3689, beziehungsweise 4768 Tonnen Schmieröle und 4534, beziehungsweise 1314 Tonnen Rohöl und Rückstände. Großen Bedarf für russisches Petroleum, und zwar hauptsächlich für Schmier- und Rohöl, haben auch Frankreich und Belgien, während der Absatz, welchen russisches Leuchtöl in Deutschland findet, ein ziemlich geringer ist. Außer England und Oesterreich bieten die Länder des Orients für russisches Leuchtöl das größte Absatzfeld, doch auch in dieser Richtung macht sich die amerikanische Konkurrenz stark fühlbar, so daß die Ausfuhr in mehreren Fällen einen auffälligen Rückgang aufweist.

(Wiederverkehr.) Der österreichische Minister des Innern hat gestattet, daß Borstenvieh aus den Komitaten Alföld, Fehér und Bereg nach allen im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern versendet werden könne.

(Gerstenmarkt in Neutra.) Zu dem am 2. September in Neutra zu veranstaltenden Gerstenmarkt sind 2000 Waggons Gerste angemeldet, darunter auch vorzügliche Gerste für Malzherzeugung. Die Produzenten können nur der zu verkaufenden Waare ganz entsprechende Muster ausstellen. Durch die Statuten des Gerstenmarktes sind die Interessen des Käufers in jeder Beziehung gewahrt. Wohnungen sind durch das Sekretariat des Neutraer landw. Vereines zu bekommen.

(Postschiffverkehr Passau-Linz-Wien-Budapest.) Die mit zusammenstellbaren Fahrzeuheiten Reisenden haben diesjährig Gelegenheit, ganz nach Wahl auch die täglich zwischen Passau-Linz-Wien-Budapest verkehrenden Postschiffe der ersten k. k. pr. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft zu benützen. Die betreffenden Bahnschiffahrtsverträge werden an den Schiffskapitän der genannten Gesellschaft eingegeben und hierfür eine für die gleiche Schiffsstrecke gültige Fahrkarte ohne irgend welche Kosten und Formalität ausgestellt. Der im Verlage der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft erscheinende „Donauführer“ enthält nähere Auskünfte über alle den Personenverkehr auf der Donau betreffenden Einrichtungen und werden Exemplare desselben den Interessenten auf Verlangen gratis zugesendet.

(Russische Handelsbeziehungen zu Aien.) Aus Petersburg wird telegraphirt: Einer Meldung der Blätter zufolge ist die vom Finanzministerium behufs Studiums der Bedingungen für die Handelsbeziehungen zu Rußland zu China, Japan und Korea ausgerüstete Expedition dieser Tage hieher zurückgekehrt. Die Expedition bereifte die größeren Handelsstädte der genannten Länder, besichtigte die russisch-chinesische Grenze von Kiachta bis zum Stillen Ozean und sammelte reiches Material, welches nun bearbeitet werden soll.

Wien, 29. August. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. 16 fl. 30 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 29. August.) (Privat-Telegramm.) Trotz der klauen Auslandsberichte hat sich heute eine wesentlich festere Tendenz einbahrt, da bessere Budapest Berichte Mei-

mungskäufe veranlaßten. Aber auch der Umstand, daß angeichts des gegenwärtigen Preisniveaus beim Beginn des Herbsttermins keine größeren Ründigungen erwartet werden, gab vielfach Anlaß zu größeren Deckungskäufen. — Amtlich notirten um zwölf Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 72 kr., Weizen per Frühjahr von 7 fl. 14 kr. bis 7 fl. 16 kr., Roggen per Herbst von 5 fl. 96 kr. bis 5 fl. 98 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 86 kr. bis 6 fl. 88 kr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 55 kr. bis 5 fl. 60 kr., Mais per Mai-Juni 1896 von 4 fl. 84 kr. bis 4 fl. 86 kr., Hafer per Herbst von 5 fl. 96 kr. bis 5 fl. 98 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 24 kr. bis 6 fl. 26 kr., Rohkorn per August-September von 9 fl. 80 kr. bis 9 fl. 90 kr., Rohkorn per September-Oktober von 9 fl. 80 kr. bis 9 fl. 90 kr., per Januar-Februar von 10 fl. 40 kr. bis 10 fl. 50 kr., Rüböl per September-Dezember von 26 fl. — tr. bis 27 fl. — tr.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Fischl u. Komp.) Der Auftrieb am 29. August betrug 4640 Stück, und zwar: 674 Stück ungarische Ochsen, 879 Stück ungarische Kühe, 2477 Stück serbische Ochsen, 396 Stück serbische Kühe, 157 Stück Büffel, 57 Stück Stiere, 427 Stück Zugschafe. Der heutige Auftrieb blieb dem vorwöchentlichen ziemlich gleich, auch die Preise notiren für mittlere und mindere Qualitäten unverändert, nur Prima-Ochsen profitirten in manchen Fällen 50 kr. per Meterzentner. — Die Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität von 31 fl. bis 34 fl., ausnahmsweise 38 fl., mittlere Mastochsen von 27 fl. bis 30 fl., mindere Ochsen von 22 fl. bis 26 fl., serbische von 22 fl. bis 32 fl., Kühe von 21 fl. bis 31 fl., 50 kr., Büffel von 17 fl. bis 23 fl., Stiere von 24 fl. bis 32 fl., ausnahmsweise 33 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. Ungarische Weidekühe per Paar 120 fl. bis 210 fl., Zugschafe per Paar 300 fl. bis 380 fl., Ochsen für Mastweide (ungarische Rasse) per Meterzentner 24 fl. bis 27 fl. — Schafmarkt vom 27. August. Auftrieb 7482 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 22 kr. bis 24 kr., ausnahmsweise 26 kr., mittlere von 19 kr. bis 21 kr. per Kilo Lebendgewicht; per Paar bessere Qualität von 14 fl. 50 kr. bis 20 fl., mittlere Qualität von 10 fl. bis 13 fl., mindere von 7 fl. bis 9 fl. Gute Qualitäten behaupteten vorwöchentliche Preise, mindere Waare war vernachlässigt und drückte sich um 1 bis 2 fl. per Paar. — Stechviehmarkt vom 27. August. Zuggeführt wurden 477 Stück lebende Kühe, 116 Stück Jungvieh. Preise für lebende Kühe besserer Qualität von 40 kr. bis 42 kr., ausnahmsweise 46 kr., mindere von 32 kr. bis 38 kr. per Kilogramm unversteuert.

Steinbruch, 29. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhändlerhalle in Steinbruch. — Das Geschäft war heute ruhig. — Vorrath am 27. August 29,162 St. am 28. August wurden — St. zugezogen und 210 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 29. August ein Stand von 28,952. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 50 kr. bis 50 1/2 kr., mittlere von 50 kr. bis 50 1/2 kr., leichte von 50 1/2 kr. bis 51 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — bis — kr. Rumänische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 50 kr. bis 50 1/2 kr., mittlere von 50 kr. bis 50 1/2 kr., leichte 49 1/2 kr. bis 51 kr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Usancemäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufpreise zu Gunsten des Käufers.)

(Wiener Stechviehmarkt vom 29. August.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 2726 Stück Kühe, 5939 Stück lebende Schweine, 455 Stück Weidner-Schweine, 396 Stück Weidner-Schafe, 7 Lämmer. Der Kühemarkt gestaltete sich mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ultimo recht leblos und ist im Allgemeinen gegen die Vorwoche eine Preisemibue von 2 bis 3 kr. zu verzeichnen. Lebende Schweine wie Dienstag. Das Geschäft in den Artiteln ist wegen der kleinen Zufuhren belanglos. Es wurden verkauft: Lebende Kühe von 34 kr. bis 42 kr., Prima von 44 kr. bis 46 kr., Hochprima von 48 kr. bis 54 kr., Jungschweine von 39 kr. bis 45 kr., schwere Weidner-Schweine von 50 kr. bis 60 kr., Frischlinge von 56 kr. bis 62 kr., Weidner-Schafe von 24 kr. bis 36 kr. per Kilogramm.

Paris (La Billeterie), 29. August. (Schafmarkt.) Auftrieb 13,410 Stück; Tendenz schlecht.

Newport, 28. August. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newport 8 1/2, per November 7.92, per Dezember 7.99. Baumwolle in New-Orleans 7 1/2. Raffinirtes Petroleum Standard White in Newport per August 7.10, Standard White in Philadelphia per August 7.05. Rohwaare per August —, United Pipe Line Certificates per September 1.27. Mehl 2.55 (Marke „Spring Clear“). Weizen loco 66.25, per August 64 1/2, per September 65 1/2, per Oktober 65 3/4, Mais per August 41 3/4, per September 40 1/2. — Zucker Fair Refining Muscovados 2 1/2. — Rio-Kaffee Nr. 3 16. — Schmalz Marke Wilcox. — Getreideacht 2.25, Schmalz Marke Fairbanks 7.—

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 29. August. Die heutige Börse begann mit einer hürrnischen Haufe in Staatsbahnaktien, die fast unermittelt den Kurs von 414.75 erreichten, nebst Deckungskäufen waren auch zahlreiche Kaufordres vorhanden. Auch andere internationale Werthe waren fest, und es fand ein lebhafter Handel darin statt. — Die Mittagsbörse

